Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 246. Bromberg, Donnerstag den 25. Oktober 1928. 52. Jahrg.

Das Notwendige.

Eine objektive Auffassung.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 23. Oktober. Aus Anlaß der in den Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen eingetretenen Pause hatte sich über die polnische Presse eine Flut von herausfordernd tendenziösen, gegen die Reichsregierung und den Leiter der deutschen Delegation Stimmung machenden Artikeln, Notizen und Meldungen ergossen. In diesem überreichen Wortschwall und den verworrenen Allgemeinheiten war aber nicht einmal eine Andeutung darüber zu finden, was der Grund der Unterbrechung der Verhandlungen ist. Diese ungewöhnliche Situation stellt anerkennenswerterweise der heutige **„Robotnik"** fest. Von der „gemachten" Aufregung und inspirierten Einseitigkeit der Presseorgane, die sich bisher über die Unterbrechung der Verhandlungen geäußert hatten, heben sich die objektiven Darlegungen des Organs der Zentralbehörden der PPS sehr vorteilhaft ab.

Der „Robotnik" führt aus:

„Die gegenwärtige Unterbrechung der Verhandlungen ist um so weniger verständlich, als diese zum ersten Male auf rein wirtschaftlicher Basis geführt wurden. In schwierigen und heiklen Problemen, wie es die Niederlassungs- und Grenzzonenfragen nun einmal sind, war eine Verständigung schon vorher erzielt worden und da die beiden Regierungen unzweifelhaft den aufrichtigen Wunsch nach dem Abschluß des Handelsvertrages hegen, schien es, daß kein wichtiges Hindernis des Vertragsabschlusses vorhanden war. Man hätte sich von vornherein sagen sollen, daß der Handelsvertrag nur das Werk eines Kompromisses sein kann, daß für Deutschlands Zugeständnisse zugunsten der Ausfuhr von Viehzuchtprodukten und Kohle aus Polen dieses entsprechende Zugeständnisse in bezug auf deutsche Industriewaren, insbesondere der Erzeugnisse der Elektrizitäts-, der Leder- und Textilindustrie machen müßte. Es erwies sich jedoch, daß nicht nur kein Kompromiß erzielt wurde, sondern daß man weder eine gemeinsame Sprache noch eine gemeinsame Plattform für die Verhandlungen gefunden hat.

Indessen war schon im November 1927 auf Grund der Verständigung Stresemanns mit Jackowski ein gewisses Kompromiß festgelegt worden, auf Grund dessen Deutschland sich mit einem Jahresausfuhrkontingent von 200 000 Doppelzentner Schweinefleisch und einem monatlichen Ausfuhrkontingent von 200 000 Tonnen Kohle einverstanden erklärt hatte. Dieses Kompromiß war für Polen ungenügend, daher hatten die Verhandlungen, die im September wieder aufgenommen wurden, zum Zweck, die Grundlage des Kompromisses zu erweitern. **Es ist nicht wahr, was die polnische Presse schreibt, daß die deutsche Delegation sich auf keine weiteren Zugeständnisse einlassen wollte. Im Gegenteil war sie zur Erhöhung der Kontingente unter der Bedingung entsprechender Kompensationen für die deutsche Industrie geneigt. Von polnischer Seite ist aber ein ganz neuer Vorschlag vorgeschoben worden.**

Auf die Bestimmungen der Genfer Wirtschaftskonferenz gestützt, stellte sich die polnische Seite auf den Standpunkt der unbeschränkten Ein- und Ausfuhr für beide Länder. Es wäre ein riesiger Fortschritt, wenn in der jetzigen Periode der beinahe allgemeinen Beschränkung des Austausches durch Zollmauern, Deutschland und Polen sich von diesen Fesseln befreien und den freien Handelsverkehr wieder einführen würden. **Man muß jedoch zugeben, daß vom Novemberkompromiß bis zum neuen polnischen Vorschlage ein so gewaltsamer Schritt erfolgt ist, daß Deutschland sich vor eine ganz neue, in das ganze wirtschaftliche Leben Deutschlands tief eingreifende Erscheinung gestellt sah."**

Der „Robotnik" betrachtet es aber für einen Fehler der deutschen Regierung, daß diese, vom polnischen Vorschlage überrascht, eine ablehnende Haltung einnahm und damit den Widerstand der polnischen Seite verschärfte. Nach Ansicht des sozialistischen Blattes sei die bei den Verhandlungen angewandte Diplomatie falsch. „Doch welcher Art auch die Ursachen der Unterbrechung der Verhandlungen waren" — fährt der „Robotnik" fort — „es ist alles Mögliche zu tun, daß die Verhandlungen möglichst rasch wieder aufgenommen werden und endlich zum Abschluß des Vertrages führen." Das Blatt betont außerdem die politische Bedeutung der Verhandlungen als eine notwendige Etappe auf dem Wege zur Festlegung der friedlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland und schließt mit den Worten:

„Das Problem des Handelsvertrages mit Deutschland ist als eines der wichtigsten politischen Probleme Polens zu behandeln. Man muß sich angelegentlich um ein Einvernehmen mit Deutschland bemühen, ohne sich durch Schwierigkeiten abschrecken zu lassen."

Die Zerstörung der deutschen Schule.

In **Neu-Sarben (Sarbka), Kreis Czarnikau,** besteht eine deutsche Schule, deren Kinderzahl sich folgendermaßen zusammensetzt:

Neu-Sarben	28 Kinder,
Sarben	15 „
Briesen	4 „
zusammen	47 Kinder.

Die Kinder aus Sarben und Briesen gelten als Gastkinder. Die Schule ist also eine Sammelschule. Was geschieht nun? Die Kinder aus Sarben und Briesen werden veranlaßt, in die polnische Schule in Sarben zu gehen; dann bleiben in Neu-Sarben nur 28 Kinder. Die Schule muß eingehen. Die 28 Kinder aus Neu-Sarben werden mit den polnischen Kindern aus Neu-Sarben zusammengelegt.

Evangelische Sammelschulen sind nach dem Schulunterhaltungsgesetz vom 17. 2. 1922 nicht möglich. Aber warum wendet man hier nicht das Prinzip der Höherorganisierung an, das doch sonst so im Schwange steht? Die Schulen von Neu-Sarben und Sarben liegen keine 3 Kilometer auseinander. Warum legt man nun nicht Neu-Sarben und Sarben zu einem obwód szkolny zusammen mit zwei oder mehreren aufsteigenden Klassen in beiden Gebäuden, wie das in anderen Gemeinden geschieht? Dann würden beide Teile gewinnen. Die polnischen Kinder würden ein höher organisiertes System haben, und die deutschen würden eine deutsche Parallelklasse herausbekommen. Das tut man aber nicht. **Wo mit der „Höherorganisierung" zugleich deutsche Belange unterstützt werden könnten, wendet man sie nicht an, aber die Behörde behauptet bei jeder nur möglichen Gelegenheit: „Wir tun mehr, als der Minderheitenschutz verlangt."**

Ein neuer Schlag!

Vor etwa vier Wochen wurde das Töchterheim in Scherpingen auf Anordnung der Behörden geschlossen und ein großer Teil seiner Räumlichkeiten versiegelt. Wie das „Pommereller Tagebl." mitteilt, hat nunmehr die Leiterin des Heims, Fräulein Eva Förster, die die Danziger Staatsangehörigkeit besitzt, den Ausweisungsbefehl wegen angeblich staatsfeindlicher Gesinnung erhalten. Sie muß innerhalb 14 Tagen das Gebiet der Republik Polen verlassen.

Eine nähere Darstellung folgt in den nächsten Tagen.

Polen kann beruhigt sein.

Ministerpräsident Bartel in Posen.

Posen, 24. Oktober. Am vergangenen Sonntag sprachen bei dem hier weilenden Ministerpräsidenten Professor Dr. Bartel die Vertreter von acht polnischen Zeitungen vor, die der Regierung gegenüber einen sachlichen Standpunkt einnehmen, und zwar des „Dziennik Poznański", der „Gazeta Powszechna", des „Goniec Wielkopolski", der „Gazeta Poznańska i Pomorska", des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", des „Nowy Kurjer", des „Piast Wielkopolski" und des „Przegląd Poznański", um ihn über seine Ansichten über die Wirtschaftslage des Staates zu interpellieren.

Über die Wirtschaftslage sagte der Ministerpräsident, daß diese trotz gewisser ungünstiger Anzeichen gut sei; man dürfe jedoch die Lage nicht allzu sehr überschätzen. (Der in Posen gewonnenen Eindrücke und seine Ansicht sind wir auch! D. Red.) Zweifellos, so meinte Herr Bartel, könnte die Handelsbilanz gewisse Besorgnisse aufkommen lassen, doch wenn sie analysiert wird, können wir uns davon überzeugen, daß die Einfuhr nach Polen in der Hauptsache gesund ist, da gerade die Erzeugnisse der Auslandsindustrie, die wir einführen, zur Erhöhung der Landesproduktion dienen. Die Einfuhr setzt sich aus Maschinen verschiedener Art zusammen, aus Halbrohstoffen oder Rohstoffen, die uns in Zukunft gestatten, in dem Weltwirtschaftskampf, für den sich das durch den Krieg und die Entwertung erschöpfte Polen noch eine längere Zeit hindurch wird vorbereiten müssen, eine große Rolle zu spielen. Die Regierung habe Mittel an der Hand, um die Passivität der Handelsbilanz herabzusetzen, tue dies jedoch nicht aus den oben angeführten Gründen.

Aber grundsätzlich, sagte der Ministerpräsident, kann sich Polen trotz alledem heute den Luxus einer passiven Handelsbilanz leisten. (Mister Charles Dewey ist anderer Ansicht! D. Red.) Die bisherige wirtschaftliche Lage Polens befinde sich zweifelsohne auf einem festen Fundament und nichts charakterisiere diese Lage besser, als die aktive Zahlungsbilanz (die aber das Defizit der Handelsbilanz nicht aufhebt — D. R.) sowie das Budgetgleichgewicht, schließlich die Stabilisierung der Valuta, die 75 Prozent Metalldeckung hat. (Nur die Banknoten, nicht aber die sofort zahlbaren Verpflichtungen, die mit zur Deckungsverpflichtung gehören. D. Red.) An dieser Stabilisierung seien alle größten Emissionsbanken der Welt interessiert, und nicht die Bank Polski allein. (In Nowyork notieren Obligationen der Stabilisierungsanleihe fast 5 Prozent unter Emissionskurs! D. Red.) Ich kann Ihnen, fuhr Herr Bartel fort, die Versicherung geben, daß die Regierung alles daransetzen wird, die Handelsbilanz aktiv zu gestalten (also scheint man doch von der Notwendigkeit der Aktivisierung überzeugt zu sein — D. Red.), man darf sich jedoch nicht der Täuschung hingeben, daß dies in allernächster Zeit erfolgt und vor allem ohne Hilfe der gesamten Volksgemeinschaft. Wir müssen endlich einmal verstehen, daß die Inlandware ebenso gut ist wie die ausländische. Wir müssen in dieser Zeit auf die Einfuhr von Luxuserzeugnissen verzichten, nicht allzu große Mengen Reis und Sardinen verzehren, nicht soviel teure Weine oder Kognaks trinken und nicht lediglich kosmetische und Toilette-Erzeugnisse aus dem Auslande verwenden. Dieser Kampf gegen den unnötigen Import müßte jedoch verständig geführt werden.

Alles zusammenfassend, schloß Herr Bartel, können wir um die Wirtschaftslage des Staates beruhigt sein. Sie ist gut und die Regierung wird, sich ihrer Ziele und Verantwortlichkeit bewußt, auch weiterhin die Festigung der wirtschaftlichen Grundlagen des Staates im Auge haben, damit wir in Zukunft siegreich aus der Weltkonkurrenz hervorgehen können.

Generalstreik in Gdingen.

Gdingen 23. Oktober. Heute 6 Uhr früh haben die Hafentransportarbeiter sowie die Bedienungsmannschaften der Marine in Gdingen den Generalstreik proklamiert. Schon gestern ist ein Teil der Besatzung der „Zegluga Polska" in den Streik getreten. Die polnische Presse nimmt an, daß der Streik von Agitatoren aus Deutschland hervorgerufen worden sei, die wahrscheinlich von am Streik in Hamburg, Lübeck und Bremen interessierten Kreisen nach Gdingen gekommen wären.

•

Ein Regierungskommissar in Gdingen.

Thorn, 23. Oktober. Der Wojewode von Pommerellen ernannte dieser Tage zum kommissarischen Bürgermeister von Gdingen den bisherigen aus der Wahl hervorgegangenen zweiten Bürgermeister Rechtsanwalt Ewert-Krzemieniewski.

Neue Streikdrohung in Lodz.

Lodz, 23. Oktober. Auf Grund des Beschlusses der Streikkommission hatten die Arbeiter in den meisten Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen. In einigen Fabriken sind jedoch neue Konflikte entstanden. In der Widzewer Manufaktur wurden die Arbeiter durch eine neue Lohntabelle überrascht, nach welcher der Grundlohn, der vor dem Streik gezahlt wurde, um 15 Prozent herabgesetzt wird. Infolgedessen sind die Arbeiter wiederum in den Streik getreten und wandten sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Intervention. In der Fabrik Szejbler u. Grohmann wurde eine Straftabelle ausgehängt. Empört hierüber kehrten dort die Arbeiter zur Arbeitsstätte nicht zurück. Was das Kollektivabkommen anbelangt, so wurde der Termin seiner Unterzeichnung vorläufig nicht festgesetzt. Die Vertreter der Berufsverbände (Christliche Demokratie und NPR) erklärten, daß sie das neue Abkommen nicht unterzeichnen würden.

Hugenbergs Programm.

Die Schlußsitzung der **deutschnationalen Parteivertreter-Tagung** in Berlin fand am vergangenen Sonntag statt und wurde durch eine kurze Gedächtnisfeier für den bei Bellinzona tödlich verunglückten Karl Helfferich eingeleitet, bei der Exzellenz Wallraf die Ansprache hielt. Der neue Parteivorsitzende, Geheimrat Hugenberg, legte dann in längerer Rede sein Programm dar; ein Bericht des Führers der Reichstagsfraktion, Graf Westarp, schloß sich an. Die Versammlung beschloß dann einstimmig, die Tagung ohne weitere Debatte zu beenden.

Parteiamtlich wird lediglich über die Rede des Parteivorsitzenden ein Auszug verbreitet, der in den reichsdeutschen Zeitungen der verschiedensten Parteien mitgeteilt wird. Geheimrat **Hugenberg** sagte u. a.:

Der Standpunkt des deutschen Bürgertums im letzten Jahrzehnt wäre in gewissem Sinne von dem Gedanken beherrscht gewesen, „nach uns die Sintflut". Wohl habe es nicht etwa nur dem Genusse des Augenblicks gehuldigt. Es habe sich der Arbeit in jedem Sinne gewidmet, aber darüber die politische Arbeit vergessen. Das ist, sagte er, nicht unser Standpunkt. Er habe die Parteiführung übernommen in dem Geiste, daß man drohenden Gefahren ins Auge sehen müsse. Die Frage lautet: Was werde aus unseren Kindern, aus dem Vaterland, aus dem Volk?

Deutschland stehe am Ende eines großen falschen Rechenexempels.

Das sei nicht die Kritik an einer bestimmten Persönlichkeit, nicht an der Partei, das sei eine Kritik an dem Gesamtzuge, der durch das ganze deutsche Volk ginge. Deutschland habe, statt eine Politik im Sinne Helfferichs zu treiben, eine Politik der Armut an Willen und Kraft befolgt. Nun ginge das Exempel nicht auf. Man sehe nach außen, daß sich England und Frankreich wiedergefunden haben. Vor uns stünde das Problem des Dawes-Vertrages. Eine ungeheure Verwicklung zeige sich. Auch die Gegner wünschten die Abänderung dieses Vertrages, aber nur, um uns das einzig Wertvolle daran, den Transfer-Schutz, zu rauben. Darin läge vielleicht eine Überbrückung früherer Gegensätze.

Im Innern hätten wir eine durch den englischen Streik verursachte Scheinblüte hinter uns. Aber die Ebbe eines gewissen Aufschwungs wäre schon da. Wenn in weiteren zehn Jahren Zinsen auf Zinsen, Kredite auf Kredite gehäuft würden wie bisher, dann wird Deutschland von seiner Wirtschaft nichts mehr besitzen. Alle Stände treffe die Not, nicht nur die Landwirtschaft.

Die Decke des deutschen Wohlstandes sei zu kurz.

Alle Welt zerre daran, aber niemand versuche, sie zu vergrößern. **Im Hintergrunde stehe die ungeheure Gefahr einer noch nie dagewesenen Arbeitslosigkeit, die für die handarbeitenden Klassen am schwersten sei.**

Hugenberg fuhr dann fort, es sei einer der häßlichsten Vorwürfe, die man gegen einen verantwortungsbewußten Politiker erheben könne, daß er für die breiten Massen des eigenen Volkes kein Herz habe. Es gelte eine Verbreiterung und Erweiterung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes im weitesten Sinne. Das sei auch eine Frage der handarbeitenden Klasse. Das deutsche Volk stehe vor schwersten Entscheidungen. Man müsse fragen, ob es darauf gerüstet sei. Nicht die Bosheit der Gegner, die eigene Schwäche bilde die Gefahr. Es käme nicht darauf an, Altes zu restaurieren, sondern aus dem alten Geist etwas Neues zu erschaffen. Die Vorschläge des Luther-Bundes könnten für die Partei nicht **maßgebend sein. Sie müsse eigene Vorschläge finden.**

Niemand werde an dem Geiste sozialer Gesinnung rütteln. Die breiten Schichten des Volkes müßten vor den täglichen Gefahren des Lebens geschützt werden. Man dürfe sie nicht über den Haufen rennen lassen. Aber die gegenwärtigen Formen dieser Sicherung in der sozialen Gesetzgebung seien gerade im eigenen Interesse der Arbeiterschaft nicht unbedingt brauchbar. Sie seien zu einem Machtinstrument in der Hand der Sozialdemokratie geworden. Aber niemand dächte über diese Dinge nach.

Die Landwirtschaft habe der DNVP. von jeher am meisten am Herzen gelegen. Aber auch hier traten große neue Probleme auf, so die zunehmende Hörigkeit der Landwirtschaft und ihre Abhängigkeit vom internationalen Kapitalmarkt. Es bedürfe einer Organisation zur Befreiung der Landwirtschaft von fremdem Gelde. Auf weitere Einzelheiten wolle er nicht eingehen.

Es gelte alles Künftige, wenn man so sagen dürfe, im deutschen Geiste zu erfassen. Man würde fragen, ob das Aufgabe der Partei sei. Es gäbe auch andere Kräfte. Aber diese Kräfte fehlten. Innerhalb und außerhalb der Partei aber gäbe es reiche Kräfte, die aber nicht richtig angesetzt würden. Das sei kein Vorwurf, aber ein Ausfluß des heutigen Systems. Das Volk und die Partei sei erstickt in demokratischen Formeln und Floskeln. Man müsse sie auch als Partei abschütteln. Man verzettele alle Kräfte in Rede und Gegenrede. Es gelte in diesem Augenblick, eine feste Einheit, einen Block zu schaffen, aber keinen toten Klotz, sondern ein lebendiges Kraftzentrum, ein Gewicht, das Kräfte auslöse. Die Partei sei Trägerin der Weltanschauungsgedanken. Sie müsse eine Bewegung bleiben. Die überparteilichen Kräfte, auch die Wirtschaftskörper, und die ideell arbeitenden Verbände müßten zurückfinden zur Partei und dem Dienst an der großen Sache. Daraus müßten Kraftquellen und Zutreiber werden zur Wiederherstellung der Einheit des deutschen Volkes. Es gelte die

Überwindung des zerstörenden Geistes des Marxismus.

Die Scharte vom 20. Mai müsse ausgewetzt werden. Die Ziellosigkeit und steigende Verwirrung im Lager der andern werde dazu helfen. Würde die Partei zu einem Magneten der Kraft, des Willens und der Einheit, würde sie alles anziehen.

Die Deutschnationale Partei müsse aus der Geschichte des eigenen Volkes und seiner Eigenart schöpferische Politik treiben. Dem Typus der Halben, den Stresemann darstelle, stünde die neue Generation gegenüber, die das Ganze wolle. Jung wäre, was dem Geiste nach jung sei, nicht nach Jahren und Haaren. Die junge Generation wäre da. Der Staat von Weimar sei ein Staat des Gouvernementalismus. Man brauche ein paar ganz große, einfache Ziele, die als Leitsterne am Horizont stehen. Nur so könne man den Weg finden. Dann könne man in allen Verwirrungen Abwege und Umwege vermeiden. So würde auch die Jugend den Weg gehen, mit diesem Leitstern im Herzen. Nur so würden wir das große Ziel erreichen, einen Aufschwung aller Stände und Teile unseres Volkes und schließlich das Höchste, die Freiheit des deutschen Volkes nach innen und nach außen!

*

Das Echo in der Berliner Presse.

Die Wahl des Abgeordneten Hugenberg zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei findet in einer großen Anzahl von Blättern eingehende Würdigung.

Der „Lokalanzeiger" bezeichnet sie als das Ergebnis einer stetigen Entwicklung innerhalb der Partei und als logische Folgerung aus der Rolle, die Hugenbergs Persönlichkeit bisher in der Partei gespielt habe. Die Bewegung, die in Hugenberg ihren sichtbarsten Träger habe, erstrebe nichts grundsätzlich Neues, vielmehr eine bewußte Besinnung auf die Grundsätze der großen Rechtspartei, die auf dem parlamentarischen Boden in Vergessenheit zu geraten drohten.

Die „**Deutsche Tageszeitung**", die dem Verzicht auf den Gedanken eines Direktoriums für die Leitung der Partei besonders zustimmt, behält sich nähere Ausführungen über die Bedeutung des Führerwechsels vor und spricht dem bisherigen Vorsitzenden, Grafen Westarp, für seine Hingebung und Sachlichkeit bei der Leitung der Parteigeschäfte die höchste Anerkennung aus.

Ebenso nennt es die „**Deutsche Allgemeine Zeitung**" klärend, daß man auf die Kompromißlösung des Direktoriums verzichtet habe. Hugenberg, der bisher hauptsächlich als Wirtschaftsorganisator hervorgetreten sei, werde zu zeigen haben, ob er auf dem Felde der Politik die gleichen Erfolge ernten könne. Seine Wahl habe eine Bedeutung, die weit über den Rahmen einer internen Parteiangelegenheit hinausgreife.

„Hugenbergs Wahl ist mehr als ein Personenwechsel", so schreibt die „Germania". Sein Name bedeute einen neuen Kurs. Er verkörpere die radikalste Richtung seiner Partei und gehöre zu den unversöhnlichsten Gegnern des neuen Staates. Das Blatt nennt seine Wahl eine Gewaltlösung. Der Gegendruck werde kaum ausbleiben.

Der „Börsencourier", der darauf hinweist, daß es vielleicht der erste Fall sei, daß der Leiter eines einflußreichen Zeitungskonzerns an die Spitze einer Partei trete, schreibt, es bleibe abzuwarten, wie sich die deutschnationalen Angestellten und Arbeiter zu dem Wechsel in der Parteiführung stellen werden.

Das „Berliner Tageblatt" nennt die Wahl einen Sieg der Extremisten über die anderen Parteigruppen. Die Deutschnationalen verlieren damit für die nächste Zeit die Bündnisfähigkeit mit anderen Parteien und scheiden aus Koalitionskombinationen vorläufig aus.

Nach Ansicht des „Vorwärts" bedeutet die Führung Hugenbergs die Radikalisierung der Deutschnationalen Volkspartei, die intransigeante Opposition gegen den Staat, die Mobilisierung gegen die Republik, gegen die Außenpolitik des Reiches und zum schwersten Kampf gegen die Sozialdemokratie; das sei der Sinn dieser Wahl.

*

Marx über Hugenbergs Wahl.

Vor den Delegierten der Zentrumspartei des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt sprach Reichskanzler a. D. Dr. Marx am Sonntag über die innenpolitische Lage. Er bestätigte zunächst die Meldungen von seinem Rücktritt, den er mit Gesundheitsrücksichten begründete, auch nahm er Gelegenheit, die Behauptung zu widerlegen, daß dabei auch politische Motive mitgespielt hätten. Er könne in aller Öffentlichkeit feststellen, daß zum Beispiel in der Koalitionsfrage innerhalb des Parteivorstandes keinerlei Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien. Besonders nachdrücklich erklärte er sich für die Bildung der Großen Koalition. Das Zentrum werde sich den Verhandlungen, die dieses Ziel verfolgen, nicht entziehen. Er fügte allerdings hinzu, daß vor Abschluß der Koalition erst Klarheit über eine Reihe „wichtiger, leider aber auch unter den Regierungsparteien strittiger Punkte" geschaffen sein müsse. Sodann ging Marx auf die Vorgänge in der Deutschnationalen Partei ein. In diesem Zusammenhang führte er aus:

„Die Wahl Hugenbergs zum deutschnationalen Parteivorstand sei ein Vorgang, der nicht ernst genug zu werten sei, sie stelle eine Bedrohung des inneren Friedens in Deutschland dar. Wenn man diese Entwicklung bei den Deutschnationalen in Verbindung mit der von den Deutschnationalen gebilligten Proklamation des Stahlhelms betrachtet, so muß ich sagen, daß der Satz, ein Schutz der Republik sei nicht mehr nötig, jetzt nicht mehr stimmt."

„Gefährliche Verhandlungen."

In einer Besprechung der Verhandlungen zwischen Poincaré, Churchill und Parker Gilbert in Paris schreibt der „Kurjer Poznański unter obigem Titel u. a.:

„Die Beratungen in Paris sollten die Einsetzung einer Finanzkommission zum Gegenstand haben. Es scheint indessen, daß ihre Bedeutung weit größer ist. Nicht umsonst meint der halbamtliche „Temps", daß die Pariser Besprechungen vom internationalen Standpunkte aus von erstklassiger Bedeutung waren. Wenn man Blättern so radikaler Färbung wie der „Ere Nouvelle" und dem „Echo de Paris" glauben darf, hat Parker Gilbert schon einen fertigen Plan für die Regelung der Entschädigungen, und wahrscheinlich hat sich auch schon die Deutsche Regierung damit einverstanden erklärt."

Das Posener Blatt setzt dann die angeblichen Pariser Beschlüsse auseinander auf Grund der Mitteilungen, die darüber in der internationalen Presse erschienen sind, und schreibt dann zum Schluß:

„Das ist der finanzielle Hintergrund dieser Frage. Alles das dreht sich um die Vereinigten Staaten. Das politische Ziel ist die Rheinlandräumung. Deshalb erklärt auch Pertinax bei seiner Untersuchung der ganzen Angelegenheit im „Echo des Paris" mit Recht, daß es eine Garantie nicht gibt, die die militärische Besetzung ersetzen könte. In der Tat. Es sieht indessen so aus, als ob sowohl die Räumung wie auch die Herabsetzung der Entschädigungen kommen würden. Die Verhandlungen in Paris zeigen, welche Gefahr droht."

Sir Drummond kommt nach Polen.

Genf, 23. Oktober. PAT. Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Erik Drummond kommt in der zweiten Hälfte des November auf Einladung des Ministers Zaleski nach Polen. Seine Reise wird den Charakter eines Höflichkeitsbesuches tragen, da er im Zusammenhange damit mit keiner besonderen Mission betraut werden soll. Sir Drummond weilte schon einmal einige Tage in Warschau und zwar im Jahre 1925 in den ersten Tagen der Regierung des Kabinetts Witos. Herr Drummond will auch Krakau und Posen Besuch abstatten. Ihn und seine Gattin werden wahrscheinlich begleiten der Chef der politischen Sektion des Völkerbundes, Sugimura, sowie die polnischen Mitglieder des Sekretariats Direktor der Hygiene-Sektion Reichmann und Mitglied der Informationsabteilung Neumann.

Deutsches Reich.

Polen vor dem Reichsgericht.

Berlin, 24. Oktober. Anfang nächster Woche beginnt vor dem Reichsgericht in Leipzig eine Verhandlung gegen drei polnische Staatsangehörige, die unter der Anklage der Spionage stehen. Es sind dies der ehemalige Polizeibeamte Robert Majnka, der ehemalige Zollbeamte Jan Lossa, sowie der Kaufmann Jan Kiermaszek. Die Staatsanwaltschaft wirft den drei erwähnten Angeklagten, sowie dem Oberwachtmeister der Zollwache Eduard Gemse vor, daß sie im deutschen Teil Oberschlesiens Militärspionage zugunsten Polens getrieben hätten. Die Angeklagten werden von vier Leipziger Anwälten verteten werden.

Das erste polnische Flugzeug in Berlin.

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem 4½stündigen Fluge auf der Strecke Warschau—Berlin landete gestern um 1.20 Uhr auf dem Flugplatz Lufthansa in Tempelhof zum ersten Mal seit dem Bestehen des polnischen Zivilflugwesens ein polnisches Passagierflugzeug vom Typ Fokker VII. In diesem Flugzeug traf in Berlin zur Internationalen Flugzeugausstellung eine polnische Delegation ein, der angehören der Chef der Abteilung der Zivilflugschiffahrt, Oberstleutnant Filipowicz, sowie sechs höhere Beamte des Verkehrsministeriums.

Schweres Einsturz-Unglück auf Malta.

Bisher 4 Tote, 29 Verletzte.

London, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Hamrun auf der Insel Malta stürzte am Dienstag eine im Neubau befindliche Brauerei zusammen, wobei mindestens 4 Personen getötet und 29 verletzt wurden. Der Einsturz erfolgte bei dem Versuch, einen großen, außerordentlich schweren Kessel unterzubringen. Bei dem Einsturz des Daches wurde das erste Stockwerk mitgerissen, die Schuttmassen schlugen das dritte und zweite Stock durch, bevor die dort beschäftigten Arbeiter Zeit fanden, sich in Sicherheit zu bringen. Es steht noch nicht fest, wie viele Arbeiter sich noch unter den Trümmern befinden. Die Erregung der Bevölkerung ist so groß, daß die ganze verfügbare Polizei aufgeboten werden mußte.

Fälscherkünste.

Für die Krankenkassenwahlen in der Stadt Bromberg hatte sich die „Deutsche Rundschau", nachdem es von deutscher Seite versäumt worden war, eine eigene Liste aufzustellen, nicht besonders eingesetzt. Wir schrieben am Vortage der Wahl, daß den Chauvinisten der Listen 3 und 4 keine deutsche Stimme gehörte, daß wir aber auch keine Veranlassung hätten, für die sozialistischen Vorschläge Stimmung zu machen. Da aber in der Liste 2 an zwölfter Stelle, die noch als sicher gelten soll, ein Deutscher stehe, stellten wir den deutschen Wählern anheim: „Wer also wählen will, mag sich für die Liste 2 entscheiden." Diese Notiz — denn um mehr als eine Notiz handelte es sich nicht — erschien in der gewöhnlichen, d. h. in keiner Weise auffallenden Schrift. Diesen einfachen und klaren Sachverhalt dichtet die „Gazeta Bydgoska in das direkte Gegenteil um; aus unserer schlichten Notiz macht sie einen riesengroßen Aufruf, in dem wir alle Deutschen aufgefordert hätten, für die Liste 2 zu stimmen. Wer deutsch versteht, der mußte aus dem Satze, daß die 12. Stelle auf der Liste noch als sicher gelten soll, einen deutlichen Zweifel auf unserer Seite an der Richtigkeit dieser Angabe heraushören. Die „Gazeta Bydgoska" fälscht auch hier ungeniert den Sinn des Satzes, indem sie schreibt: „Und hört! — diese (12.) Stelle hält die „Rundschau" für vollständig sicher. Sie ist überzeugt, daß die Sozialisten, die schon zehn Sitze im Rat hatten, noch mindestens einige neue Stellen erobern würden." Nein, wovon wir überzeugt sind, ist lediglich die Unverfrorenheit, mit der das fromme Blatt klare Tatsachen verfälscht.

Zum Schluß schreibt die „Gazeta": „Die Sozialisten haben wenn nicht mehr zum mindesten ein Mandat den Deutschen zu verdanken. Es ist dies das Mandat des Vizedirektors der Krankenkasse, Bartnicki, der — wir stellen dies ausdrücklich fest — seine Wahl den Feinden alles dessen, was polnisch ist, d. h. den Deutschen, zu verdanken hat."

Es ist dies unverkennbar derselbe aufreizende Ton, den die ganze Pressemeute der Rechten, natürlich die „Gazeta Bydgoska" mit, nach der Wahl des ersten polnischen Staatspräsidenten angeschlagen hat, und dessen tragische Folgen noch in frischer Erinnerung sind. Von diesen Helden gilt das Wort: naturam expellas furca, tamen usque recurret.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter mit etwas Abkühlung ohne erhebliche Niederschläge an.

---

§ **Der Ausbau der Kellerräume des Museums**, in denen bekanntlich die prähistorische Abteilung untergebracht werden soll, macht recht gute Fortschritte. Es entsteht dort ein großer Saal, dessen Decke von zwei Pfeilern getragen wird. Durch Vergrößerung der Fenster wird das Licht genügend Eingang finden, so daß eine künstliche Beleuchtung nicht notwendig werden wird. Eine Treppe, die sich an die bereits bestehende anschließt, wird die Verbindung der Kellerräume mit den oberen Stockwerken herstellen. — Bei den Arbeiten hat man übrigens recht interessante Entdeckungen gemacht. Die Fundamente des Gebäudes stammen noch von Gebäuden her, die zu dem Jesuitenkloster gehörten. Bei den Arbeiten hat man u. a. ein großes ofenartiges Bauwerk aufgedeckt, das in seinem Innern Asche und Reste tierischer Knochen enthielt. Ferner ist man auf den Eingang zu einem unterirdischen Gewölbe gestoßen. Leider erlaubten die Mittel keine Untersuchung dieses Gewölbes, das seinen Eingang an der Nordseite des Gebäudes hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es mit den Gewölben unter der Jesuitenkirche in Verbindung steht.

§ **Täglich 5—7 Brände in der Wojewodschaft Posen.** Die zahlreichen Brände, von denen manche Ortschaften der Wojewodschaft in letzter Zeit heimgesucht werden, haben dazu geführt, daß kürzlich in Posen auf Anregung des Appellationsgerichtspräsidenten Zakrzewski eine Konferenz stattfand, an der Richter, Staatsanwälte, Vertreter der öffentlichen Sicherheit und der Versicherungsgesellschaften teilnahmen. Aus der Statistik geht hervor, daß auf 300 Brände, die in der Wojewodschaft Posen angemeldet wurden, mindestens 70 von Hundert auf Brandstiftung zurückzuführen sind, wobei in der Mehrzahl Geldgier, in der Minderzahl Rache die Triebfeder war. Auf die Wojewodschaft Posen fallen in letzter Zeit täglich 5—7 Brände. Die Konferenz kam zu dem Schluß, daß nur sehr energische Maßnahmen und eine Beschleunigung der Strafprozesse am Platze seien.

§ **Die Rauchsucht zugenommen, die Trunksucht abgenommen.** Nach amtlichen statistischen Angaben beträgt der Wert der im Jahre 1926 in Polen verbrauchten Tabakerzeugnisse 475 043 000 Zloty, was für jeden Einwohner 15,91 Zloty ausmacht. Im Jahre 1927 wurden Tabakwaren für 559 482 000 Zloty verbraucht, wobei 18,52 Zloty auf jeden Einwohner kamen. Der Verbrauch von Tabakwaren ist somit um 18 Prozent gestiegen. Der Alkoholverbrauch ist im Vergleich zu 1926 um 11 Prozent zurückgegangen. Während 1926 57 225 000 Liter Alkohol verbraucht wurden, beträgt diese Zahl für 1927 „nur" 50 779 000 Liter! Auf einen Einwohner entfallen 1926: 1,49 Liter und 1927: 1,34 Liter Alkohol.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war recht gut besucht. Auch das Angebot war sehr stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,80—3, für Eier 3,30—3,60, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,50—1, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 0,25, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,40 bis 0,60, Pflaumen 0,25, Zwiebeln 0,20, Tomaten 0,30—0,40, Pilze 0,50—0,80, Kartoffeln 5,50—6. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Hühner 4—7, Enten 6,50—8, Gänse 8 bis 12, Tauben 1,60—1,70. Auf dem Fischmarkt notierte man: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20 bis 1,70, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1—1,40. Auf dem Fischmarkt zahlte man: Hechte 1,60—2, Bressen 1—1,20, grüne Heringe 0,65.

§ **Und immer wieder: Vom Auto überfahren.** Es vergeht fast kein Tag, daß nicht irgendwelche Autounfälle berichtet werden. Die Sicherheitsbehörden stehen offensichtlich den Automobilen machtlos gegenüber: Die fahren mit Schwung und fröhlichem Gehupe über den Fußwandler hinweg, als wenn es weder Vorschriften noch Strafen gäbe. Aus diesem Grunde bleibt nur übrig, die Fußgänger immer wieder auf die Gefahren des Straßenverkehrs aufmerksam zu machen und die größte Vorsicht beim Überschreiten der Fahrdämme walten zu lassen. Den Eltern ist vor allem zu empfehlen, die Kinder von der Straße fern zu halten, da diese allzu leicht bei ihren Spielen unter die Gefährte geraten können. — Gestern gegen 4 Uhr nachmittags wurde in der Prinzenstraße die sechsjährige Ursula Tabak, Prinzenstraße 6a wohnhaft, von dem Auto Pz. 43 717 überfahren. Sie trug Verletzungen an Kopf und Füßen davon. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird die Untersuchung ergeben.

§ **Pferdediebe** stahlen in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. dem Landwirt Friedrich Feldt, im Kreise Thorn wohnhaft, ein Pferd und drei Geschirre. Die gleichen Täter entwendeten in derselben Nacht dem Landwirt Grau in einem Nachbardorf einen Einspänner (Kastenwagen) und Futtermittel. Darauf begaben sie sich in ein drittes Dorf des genannten Kreises, um dem Landwirt Eugen Duwe ein Pferd zu stehlen. Der Besitzer hatte jedoch verdächtige Geräusche in dem Stall gehört und eilte dorthin. Es kam zu einem Kampf mit dem einen der Diebe, in dessen Verlauf D. seinem Gegner einen Finger abbiß. Der Dieb riß sich los und eilte davon. Seine Helfer nahmen ihn schnell auf den gestohlenen Wagen und fuhren davon. Die Spuren der Diebe führten über Ostromecko nach Bromberg, wo sie wahrscheinlich Pferd und Wagen werden verkaufen wollen. Es handelt sich bei dem Pferd um einen fünfjährigen braunen Wallach ohne Kennzeichen, mit kurzgeschorener Mähne. Er ist 1,66 Meter hoch. Verdächtige Personen, die solch ein Pferd und einen Arbeits-Kastenwagen zum Verkauf anbieten, sind sofort der Polizei zu übergeben.

Deutsche Rundschau. Nr. 246.
Bromberg, Donnerstag den 25. Oktober 1928.

Pommerellen.

24. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Deutscher Frauentag.

1. Tag.

Der Deutsche Frauenbund in Polen versammelte sich am Montag und Dienstag dieser Woche im „Tivoli" in Graudenz. Montag abend 7½ Uhr fand ein Begrüßungsabend statt, zu dem sich eine überaus stattliche Schar Teilnehmerinnen von auswärts und aus Graudenz selbst eingefunden hatte; auch eine Anzahl Vertreter der Männerwelt erblickte man unter den Anwesenden. Der große Saal des „Tivoli" hatte zu der Feier ein schönes festliches Gewand angelegt. Die geschmackvollen Saal- und die Tafeldekorationen waren von den Firmen Haedecke bzw. Riedel in selbstloser Weise geliefert, wofür ihnen Anerkennung gebührt. Ehrendes Lob aber auch verdienen die spendefreudigen Damen aus Stadt und Land, denen die Speisen vielfacher Art, die verlockend auf dem weißen Linnen zur Erquickung nach ernstem Tun einluden, zu danken waren.

Namens des Deutschen Frauenbundes eröffnete dessen Vorsitzende, Fräulein Schnee-Bromberg, die Tagung mit einer Ansprache, in der sie nach herzlichen Dankesworten an alle Erschienenen, die teils aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, darauf hinwies, daß dies die 5. Zusammenkunft des Bundes sei. Uns alle eint, so führte die Rednerin aus, gleiches Schicksal, gleiches Streben und Ziel. Wir erhalten Wohlfahrtsanstalten, treiben Jugendpflege, fördern Ausbildungsmöglichkeiten, nehmen an der Berufsberatung teil, ebenso an der Arbeitsvermittlung, leisten Erwerbshilfe, suchen alle kulturellen Bestrebungen zu stützen. Wir wollen unsere eigenen Belange zurückstellen, wenn es die deutschen Belange zu stützen gilt. Die Frau steht nicht nur im Mittelpunkt der Familie, sondern auch im Mittelpunkt des Volkslebens. Von ihrer Treue, ihrer Einsicht, ihrer Gewissenhaftigkeit, ihrer Gottverbundenheit wird es abhängen, ob in der deutschen Volksgemeinschaft wahrhaft deutsches Leben herrscht. Diese Tagung soll einen kleinen Ausschnitt der Arbeit des Bundes geben. Möge sie die, die noch nicht Mitarbeit leisten, in unsere Reihen führen. Mit einem Spruch, in dem die Arbeitsfreudigkeit, die nicht an dem Amt verzagt, gepriesen wird, schloß die Rednerin. Starker Beifall dankte ihr.

Sodann sprach im Namen der deutschen Frauen von Graudenz die Vorsitzende des Deutschen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege, Frau Fabrikbesitzer Schulz. Sie verwies u. a. darauf, daß Graudenz zum ersten Male als Tagungsort des Frauenbundes ausersehen worden sei, und gab der Hoffnung Ausdruck, dies möge nicht das letzte Mal sein. Oberstleutnant a. D. Graebe-Bromberg sagte darauf für die Deutsche Vereinigung im Parlament, die Abgeordneten und Senatoren Willkommensworte. Alle wissen, was die deutsche Frau im Volksleben bedeutet, wir in Polen aber ganz besonders. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie die deutsche Jugend in deutschem Geiste erziehe, und ist überzeugt, daß diese Tagung ein Merkstein auf dem Wege unseres Volkslebens in Polen sein werde.

Nach Dankesworten der Bundesvorsitzenden sprach Dr. Zöckler-Posen über „Das deutsche Büchereiwesen und die deutsche Frau". Er variierte sein Thema dahin, daß er erster Linie das Buch in Beziehung zur deutschen Frau behandelte. Bei der Beantwortung der Frage: Wie erhalten wir unser Volkstum? maß der Redner die Hauptbedeutung hierfür der Frau, der Mutter zu, mit ihren Liedern, ihren Gebeten, mit denen sie in treuester Kleinarbeit die Seele der Kinder von den jüngsten Tagen an erfüllt, eine Aufgabe, die die opfermutigen Frauen allein neben der Arbeit des Gatten, z. B. in den Jahren 1914 bis 1918, aufs Beste verrichtet haben. Fremdem Einfluß entgegenzuarbeiten, ist das Buch besonders berufen. Groß ist somit das Tätigkeitsgebiet der deutschen Frau mit Hilfe des Buches, das der Redner noch an vielen Beispielen erläuterte. Er verbreitete sich weiter ausführlich über den Nutzen des Buches zur Hebung der beruflichen Tüchtigkeit, deren wir besonders hier so stark bedürfen, und schilderte auch die Vorzüge eifriger Lektüre in dem Sinne, daß sie uns in unserem hastenden, schnellebigen Zeitalter ein gut Stück Idealismus bewahrt. Über das deutsche Büchereiwesen selbst sagte der Redner u. a., daß eine Stelle nötig sei, von der Beratung und Führung bei der Auswahl des Buches ausgehe. Dies erledige die Deutsche Bücherei in Posen, die gern überall mit Rat und Tat zur Seite stehe, wo man darum angehe. Der Redner trat warm dafür ein, daß man, wenn irgend möglich, überall eigene Büchereien gründe. Dazu seien freilich Opfer nötig. Jeder möge sein Scherflein beitragen. Weiter bat er, dafür zu sorgen, daß die Bücher an die Kinder und Erwachsenen herankommen und eifrigst gelesen werden, indem man auf den Reichtum des Buches hinweist. Mit dem Wunsche, daß seine Worte zur Belebung der Arbeit zum Wohle des deutschen Volkstums mit Hilfe des Buches beitragen mögen, schloß Dr. Zöckler. Ihm wurde ebenfalls lebhafter Beifall zuteil.

Die Vorsitzende dankte dem Redner und mahnte dazu, seine Ausführungen zu beherzigen und überall, wo es möglich ist, Büchereien ins Leben zu rufen. Pfarrer Dieball begrüßte die Versammlung namens des Pfarramts.

Es setzte nunmehr der heitere, gemütliche Teil des Abends ein, bei dem neben körperlich erfrischender Speise und Trank auch geistige, musikalische Genüsse geboten wurden. So verlebten die Teilnehmer des Abends schöne, unterhaltsame Stunden, deren Annehmlichkeit man sich um so lieber ergab, als am folgenden Tage viel ernste Arbeit ihrer wartete. *

× **Der Ministerpräsident in Graudenz.** Mit Auto traf Sonnabend nachmittag 2.45 Uhr, aus der Richtung Schwetz kommend, Ministerpräsident Bartel in Graudenz ein. Auf der Eisenbahnbrücke hatte eine Ehrenkompanie des 64. Inf.-Regts. mit Fahne und Orchester Aufstellung genommen. Der Premier begab sich, nachdem er die Stadt durchfahren hatte, zur Kaserne des 64. Inf.-Regts., wo er die Magazine der Rayon-Intendantur besichtigte, worauf er nach Tusch fuhr, um die militärischen Tischlerwerkstätten in Augenschein zu nehmen. Nach der Rückkehr von Tusch nahm Ministerpräsident Bartel im „Königl. Hof" das Mittagessen ein und reiste um 4.50 Uhr ab, zunächst nach Bromberg und von dort weiter nach Posen. *

× **Den offiziellen Schluß der diesjährigen Sportsaison** beging der Sportklub Graudenz am letzten Sonntag feierlich. Vormittags fand gemeinsamer Kirchgang statt, an dem ca. 30 Mitglieder teilnahmen. Um ½3 Uhr veranstaltete die Radfahrabteilung ihr Abfahren, und zwar nach Wossarken, während die Turnabteilung dorthin marschierte. In Wossarken wurde dann ein 10-Kilometer-Rennen um die Klubmeisterschaft ausgetragen, die Bienek in 18 Minuten gewann. Zweiter wurde Bielitz, Dritter Scheier. Bei der gemeinsamen Kaffeetafel kennzeichnete der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Duday, Anlaß und Charakter der Veranstaltung, und mahnte dazu, auch während der Wintermonate sportlich nicht zu rasten, sondern, soweit angängig, auch dann sich in stählenden Leibesübungen zu betätigen. Pfarrer Dieball, der als Gast anwesend war, sprach u. a. seine Freude darüber aus, daß die Sportleute, wie sie es durch ihre korporative Teilnahme am Gottesdienst bewiesen, neben der eifrigen Betätigung des Gewandtheit und Kraft erzeugenden Sports auch der seelischen Stärkung und Erbauung durch die Religion im Gotteshause, dieser ersten Pflicht jedes echten Christen, nicht vergessen haben. — Abends fand im Gemeindehause ein Kränzchen statt, das sich lebhafter Beteiligung erfreute. *

× **Liegt Selbstmord vor?** Der Kleine Mühlenstraße 3/5 wohnhafte 57jährige Otto Bratsch ging vor einigen Tagen fort und blieb seitdem verschwunden. Es liegt die Vermutung vor, daß B., der vor kurzer Zeit seine Stellung verlor, Hand an sich gelegt hat. Die Polizei bittet, irgendwelche zweckdienliche Mitteilungen über den Vermißten der Kriminalpolizei, Kirchenstraße 15 II, zu machen. *

Thorn (Toruń).

Geigen-Konzert Florizel von Reuter.

Am Klavier: **Udo Dammert.**

Florizel von Reuter, dem der Ruf eines zweiten Paganini vorausgeht, leistet in technischer Beziehung bei glänzender Bogenführung allerdings ganz außergewöhnlich Hervorragendes. Der Ton in der getragenen Cantilene ist bisweilen freilich etwas trocken und die Intonation nicht immer ganz tadellos.

Der erste Teil der Vortragsfolge brachte als Einführung die A-dur-Sonate (Kreutzer-Sonate) von Beethoven, deren gutes Gelingen ein Hauptmitverdienst des Pianisten Herrn Dammert war. Der erste Satz besteht aus einer Einleitung Adagio mit einem sich daran anschließenden Allegro in zwei Themen, das erstere rhythmisch belebt, das zweite gesanglich. Interessant ist der Durchführungssatz, in dem die beiden Themen — unterbrochen durch zeitweises Auftreten der Einleitungstakte — kunstvoll verwebt werden. Der zweite Satz ist ein reizvolles Andante in F-dur mit mehreren Variationen, von denen die zweite in F-moll besonders fesselnd ist. Der dritte Satz Presto hat als Grundgedanken ein kurzes, rhythmisches Motiv von heiter liebenswürdigem Charakter.

Als zweite Programmnummer hatte Herr von Reuter eine viersätzige Sonate für Violine allein von Bach gewählt (nicht die in der Vortragsfolge verzeichnete Große Sonate C-dur). Von den vier Sätzen interessiert am meisten der zweite, eine dreistimmige Fuge, deren kurzes, knappes Thema, durchaus polyphon gehalten, an den Ausführenden ganz bedeutende Anforderungen stellt, denen der Künstler vollauf gerecht wurde. Daß, wie Herr von Reuter in einer vorausgehenden Erläuterung ausführte, alle sechs Violinsonaten von Bach ihre Schönheiten hätten, ist ohne weiteres zuzugestehen, nicht aber, daß jede Programmänderung dem Publikum gleich wäre. Es gibt ganz sicher eine Reihe Hörer — wie der Unterzeichnete selber — die die Sonate C-dur als die wertvollere viel lieber gehört hätten. Überhaupt sollten gar zu häufige Programmänderungen, wie sie auch der zweite Teil brachte, doch tunlichst vermieden werden. Was hier geboten wurde, war lediglich auf technische Kunstfertigkeit zugeschnitten. Dem Teil des Publikums, der seine Freude und sein Genügen an äußerem Kling-Klang und atemberaubender Geschicklichkeit hat, waren gar zu reichlich Konzessionen gemacht auf Kosten der wahren Kunst. Eine Anhäufung von technischen Schwierigkeiten in solchem Ausmaß, dieses dauernde Flageoletspiel wirkt lähmend und ermüdend und läßt wirkliche innere Wärme nicht aufkommen. Erwähnt seien drei Capricen von Paganini. Auch hierzu brachte Herr von Reuter Erläuterungen in bezug auf die Musikalität, über die man geteilter Ansicht sein kann. Von wirklich musikalischem Wert ist hier nicht viel zu finden. Das erste Capriccio sollte eine Jagdszene vorstellen. Es handelt sich um die bekannten sogenannten verdeckten Hornquinten, die man genugsam hören kann, die Flöten sind nichts anderes als Flageolettöne. Aus dem zweiten Capriccio „Teufelsgelächter", einer Anhäufung von chromatischen Terzen, Sexten und Tonleiterpassagen, eine rege Phantasie und ein besonderes „Kompositionsgeschick" des großen Virtuosen Paganini herausdeuten zu wollen, ist für einen Künstler, wie es Herr Reuter doch ist, ein gar zu unverständliches Vorgehen. In dem Chopinschen Nocturne kam die sonst so edel und warm empfundene Melodik in der Bearbeitung für Geige und Klavier von Sarasate nicht sonderlich zur Geltung, noch beeinträchtigt durch ständige, unvorteilhafte Verwendung des Dämpfers.

Herr Dammert ist ein sehr tüchtiger Pianist und ein äußerst gewandter, anpassungsfähiger Begleiter. Er schaltete noch zwei Etüden von Chopin und eine von Liszt ein, von denen besonders die ersteren sehr wirkungsvoll waren. Beide Künstler ernteten lebhaften Beifall. Das Haus war gut besucht **Steinwender.** * *

—* **Die weitere Auswechselung von Straßenbahnschienen** in der Breitestraße, von der Bader- bis Brückenstraße findet augenblicklich statt. Der Verkehrs von Fahrzeugen ist auch teilweise gesperrt. * *

‡ **Das Coppernicusdenkmal** vor der Südostecke unseres altehrwürdigen Rathauses wurde vor 75 Jahren, am 25. Oktober 1835, eingeweiht. Anläßlich dieses Gedenktages hat die Firma Justus Wallis in ihrem Schaufenster eine farbige Lithographie von Gärtner ausgestellt, die den Altstädtischen Markt mit dem Denkmal zu damaliger Zeit darstellt. Dieses interessante Bild, von welchem es nur noch einige Exemplare gibt (man spricht von 3—4 Stück), ist tadellos erhalten und befindet sich im Familienbesitz des Herrn Wallis. — Über das Coppernicus-Denkmal selbst beabsichtigen wir, am Sonntag eine ausführliche Besprechung zu bringen. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** überstieg das Angebot an Gemüse und Obst bei weitem die Nachfrage. Trotzdem hielten die Waren fast die alten Preise. Man verlangte für Weißkohl 0,05—0,10, Rotkohl 0,10—0,15, Wirsingkohl dgl., Blumenkohl 0,10—0,50, rote Rüben, Mohrrüben, Wruken und Kürbis 0,10, Kohlrabi 0,30—0,50, Tomaten 0,10—0,50, Zwiebeln 0,15—0,25, Pastinaken 0,20, Kopfsalat 0,10—0,15, Spinat 0,40, Radieschen 0,10—0,20, Kartoffeln (pro Zentner) 4,50—5,50, Rehfüßchen und Grünlinge (pro Maß) 0,40—0,50. Äpfel kosteten 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,40, blaue Pflaumen (bereits zur Neige gehend) 0,15—0,25, Pfirsiche 0,40—0,50, Quitten 0,40, Weintrauben 0,60—1, Walnüsse 0,60—1, Zitronen (pro Stück) 0,30—0,40. Für Butter wurden diesmal 3—3,80, für Eier 3,40—3,80 gefordert, für Quark 0,70, Sahne 2,60—3, Honig 2,40, Pflaumenkreude 0,80—1,20. Der Fischmarkt bot eigentlich nur Hechte, die mit 2,00 pro Pfund Absatz fanden. Auf dem Geflügelmarkt wurden vereinzelte Gänse mit 8—11 angeboten, Enten mit 4—7, Suppenhühner mit 4—6, Brathähnchen mit 2—3,50, Tauben mit 0,80—1,20. Chrysanthemen in allen Farben und Arten treten auf dem Blumenmarkt immer mehr in den Vordergrund. Neu waren in der Nähe des Coppernicusdenkmals Hagebutten (zum Wein bereiten), die pro Maß mit 0,15—0,20 gehandelt wurden. * *

—* **Überfall.** In der Sonntagnacht wurde ein die Kerstenstraße gehender Izajewicz von zwei in den Büschen liegenden Straßenräubern überfallen und arg mißhandelt. Zum Glück kam eine Militärperson die Straße entlang, worauf die beiden Straßenräuber entflohen. Beide konnten am anderen Tage verhaftet werden. * *

—* **Festnahme eines Wechselfälschers.** Der Maler Josef Cichy hatte auf gefälschten Wechsel aus einem hiesigen Geschäft größere Mengen Kleidungsstücke gekauft. Er wurde festgenommen. **

Culmsee (Chełmża).

i. **Der heutige Wochenmarkt** war sehr wenig besucht. Man notierte folgende Preise: Butter 2,80—3,00, später 2,50, Eier 3,20—3,50 pro Mandel. Gemüse war sehr reichlich zu haben, besonders wurden sehr gute Pflaumen zum Kreudekochen zu 22—25 Złoty pro Zentner angeboten. Äpfel waren mit 0,15—0,20 angeboten, Winteräpfel dagegen 0,25—0,30, Birnen zu 0,20—0,25. Blumenkohl kostete 0,40—1,00, Weißkohl 0,15—0,20, Rot- und Wirsingkohl 0,25—0,30 pro Kopf, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,05—0,08, Spinat 0,25—0,40, Kartoffeln 4,00—5,00 der Zentner. Auf dem Geflügelmarkt kosteten junge Hühnchen 3,50—5,00 pro Paar, Suppenhühner 4,00—5,00, lebende Enten pro Stück 5,00—6,00, geschlachtet pro Pfund 1,50—1,60, Gänse 1,20—1,30 pro Pfund. Vereinzelt gab es Tauben mit 1,50—2,00 pro Paar. +

i. **Tödlicher Unfall.** Am Sonntag nachmittag 3 Uhr fuhr der jugendliche Schmiedelehrling Jan Parol aus Zegartowitz nach Hause, als von der entgegengesetzten Seite ein Auto angefahren kam. Kurz vor dem Auto verlor P. die Gewalt über das Rad und fuhr mit voller Wucht auf das gleichfalls schnell fahrende Auto, wobei sein Kopf schwere Verletzungen davontrug. Der Chauffeur des Autos schaffte den jungen Mann ins Krankenhaus. P. starb jedoch bereits auf dem Wege dorthin. Den Chauffeur trifft bei diesem tragischem Unglück keine Schuld. +

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 23. Oktober. Folgen zu starken Alkoholgenusses. Eines sinnlos Betrunkenen nahm sich die Polizei an und brachte ihn zur Ausnüchterung ins Polizeigewahrsam. In seiner ihm zugewiesenen Zelle zertrümmerte er den Ofen vollständig. Er hat eine empfindliche Strafe zu gewärtigen und noch die Kosten für den zertrümmerten Ofen zu tragen.

d. **Skurz** (Skórcz), Kreis Stargard, 23. Oktober. Vorhistorischer Gräberfund. Auf dem Felde des Besitzers Joseph Dam wurde ein vorhistorisches Grab aufgefunden, in welchem sich zehn Urnen befanden. Während acht Urnen zerfielen, konnten zwei gut erhalten werden. Die Steinplatte, die das Grab deckte, wurde ebenfalls beschädigt. Die geborgenen Gegenstände wurden dem Museum in Posen überwiesen. Schon zu wiederholten Malen stieß man auf den Feldern von Skurz auf ähnliche Gräber.

h. **Soldau** (Działdowo), 23. Oktober. Diebereien. In die Wohnung des Schmiedegesellen Julian Bartkowski, hier, drang ein unbekannter Mann ein und stahl eine Lederjoppe im Werte von 180 Złoty. — Beim Bäckermeister Skolinowski in Heinrichsdorf (Płośnica) stand auf seinem Gehöft ein Fahrrad, das sich ein bisher unermittelter „Marder" aneignete. Der Ärger ist für S. um so größer, da das gestohlene Rad gar nicht sein Eigentum war. — Auf dem letzten Jahrmarkt in Heinrichsdorf wurden zwei Warenhändler bestohlen. — In der vorigen Woche faßte die Polizei in Ustan (Uzdowo) an der deutsch-polnischen Grenze einen jungen Mann namens Michalak aus Baranowo, Kreis Praschnitz, ab. M. wollte sich der Militärdienstpflicht entziehen und hatte versucht, nach Deutschland zu entkommen.

d. **Stargard** (Starogard), 23. Oktober. Der geheimnisvolle Tod der 78jährigen Marie Ehm aus Maxhausen hat seine Aufklärung gefunden. Die Genannte begab sich am 17. d. M. zwecks Besuchs von Bekannten nach Grabau. Unterwegs wurde sie von einem Schwächeanfall überfallen. Während sie ausruhte, trat die Dunkelheit ein. Sie verirrte sich, fiel in eine Torfgrube und ertrank.

Freie Stadt Danzig.

* **Messerstecherei in Langfuhr.** In Langfuhr kam es kürzlich zu einer wüsten Messerstecherei, bei der der Arbeiter Herbert Eycke schwer verletzt wurde. Aus der polizeilichen Vernehmung seiner Frau ist zu schließen, daß E. um 11 Uhr vor seiner Wohnung, Wolfsweg 17 c, von seinem Vater, seinem Schwager sowie den Arbeitern S. und W. überfallen und zu Boden geschlagen wurde. Darauf hätte man mit einem Messer auf ihn eingestochen. Ein Schupobeamter brachte den Verletzten in seine Wohnung und später ins Städtische Krankenhaus. E. ist u. a. auch eine 7 Zentimeter breite Stichwunde beigebracht worden. Die Täter wurden ins Polizeigefängnis eingeliefert.

* **Zu dem Zoppoter Raubüberfall,** über den wir kürzlich berichtet hatten, wird noch gemeldet: Angestellte des Zoppoter Kasinos wurden in einer der letzten Nächte auf einen Mann aufmerksam, der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, in der bekanntlich der Raubüberfall verübt worden ist, die überfallene Frau v. Roy dauernd beobachtet hatte. Der Verdächtige wurde auf Veranlassung der Kasinoangestellten verhaftet und dem Danziger Polizeigefängnis zugeführt. Es handelt sich um einen Mann aus Dirschau, der ein ständiger Besucher der Spielsäle war. Vermutlich ist er der Täter. Da Frau v. R. bereits nach Berlin abgereist ist, sind die weiteren Ermittelungen noch im Gange.

* **Noch einmal Zindel-Prozeß.** Der frühere Direktor der Sparkasse des Kreises Danziger Höhe, Ernst Zindel, ist bekanntlich am 4. April vom Erweiterten Schöffengericht von der Anklage der Untreue, des Betruges und der passiven Bestechung freigesprochen worden. Wegen der Bestechung hatte der Staatsanwalt seinerzeit selbst die Freisprechung beantragt. Gegen die Freisprechung wegen der Untreue und des Betruges hat jedoch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung findet nunmehr am kommenden Donnerstag, 9 Uhr vormittags, vor der Strafkammer statt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Flatow** 22. Oktober. Mord. Gestern abend 7 Uhr ist die 23 Jahre alte Tochter Gertrud des Gutsbesitzers Fethke von Pinnow Abbau auf der Chaussee Jastrow—Pinnow bei dem Zellschen Walde von einem hinter einem Baum stehenden Burschen erschossen worden. Der Schuß hat die Lungen verletzt. Die Schwerverletzte, die sofort mit einem Gespann in das städtische Krankenhaus gebracht wurde, ist heute vormittag an den Verletzungen gestorben. Ein Kutscher, der bei Gutsbesitzer Zell in Arbeit steht, hat kurz vorher einen Mann, 1,65 Meter groß, mit grauem Militärmantel und schwarzem Hut bekleidet, gesehen. Als Täter kommt vermutlich ein Mann in Frage, der am Freitag in Jastrow und Umgegend gebettelt hat und kurz vor der Tat in der Nähe des Tatortes gesehen worden ist.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Kopfzahl und Verteilung der Menschheit nach 100 Jahren.

Von Dr. **Albrecht Wirth.**

Das eine ist jetzt schon ganz klar, daß, weit entfernt, durch den Weltkrieg verloren zu haben, die Bevölkerung der Erde seit 1914 im Gegenteil stark zugenommen hat, schätzungsweise um 80 Millionen Köpfe. Wenn das so weiter geht, so behält der Wiener Sonnenleitner doch noch Recht, als er den Roman schrieb:

Es sind der Menschen zu viele!

Und darin auf eine unerquicklich niederdrückende, ja geradezu erschreckende Art das Leben malte, das bei Überfüllung unseres Planeten entstehen würde. Das Buch erschien überaus seltsam; kam es doch bald nach dem männermordenden Weltkriege heraus. Und dennoch hat der Wiener viel schärfer und weiter gesehen als seine spötischen Beurteiler. Das erklecklichste Aufsehen aber erregte Albrecht Penck, wohl der führende Geograph der Gegenwart, als er eingehende Schätzungen der Volksmengen veröffentlichte, deren sich gegen das Jahr 2000 die verschiedenen Erdteile zu erfreuen hätten. Seine Arbeit wurde von Haushofer als die wichtigste geopolitische Tat der jüngsten Jahre bezeichnet. Zu welchem Ergebnisse gelangte Penck? Er verstieg sich zu sieben Milliarden.

Hat die Menschheit seit Napoleon sich bereits verdoppelt, so würde sie sich in den nächsten 150 Jahren vervierfachen.

Das wären die ungeheuersten Schritte, die das Wachstum unseres Geschlechtes seit Jahrhunderttausenden gemacht. Es erhebt sich naturgemäß die Frage:

Wie soll sich der gewaltige Ueberschuß ernähren?

In erster Linie denkt der genannte Berliner Geograph an die Tropen, während er dem gemäßigten Gürtel mit Ausnahme Sibiriens keine erheblich größere Ernährungskraft, als er gegenwärtig entfaltet, zutrauen will. Ich halte die Ansicht von vornherein für falsch. Denn weit wichtiger als der Boden sind die Leute, die ihn besiedeln. Das zeigen Kanada, das früher von kaum einer Viertel Million von Rothäuten bewohnt war, und Australien, das ebenfalls nicht mehr, wahrscheinlich sogar weniger Schwarze ernährte. Jetzt bereits bieten beide zusammen 16 Millionen Weißen Spielraum. Man blicke ferner auf China! Dort erhält sich auf einem Vierzigstel der trockenen Erdoberfläche annähernd ein Viertel der ganzen Erdbevölkerung. Die Banken, die für jeglichen Erwerb das Geld hergeben, der befruchtende Handel, der alle Erwerbszweige speist, endlich Eisen, Kohlen, Kupfer und Ölgruben, die für die Maschinentechnik unentbehrlich sind, sie alle haften ganz überwiegend an dem gemäßigten Gürtel. Die bis jetzt erschlossenen bergbaulichen Vorkommen der Welt finden sich fast durchweg auf der nördlichen Halbkugel, und zwar vom 30. Grad bis über den Polarkreis hinaus. Nach bisherigen Erfahrungen kann sich aber eine industrielle Bevölkerung, die aus anderen, sogar den entferntesten Strichen ihre Nahrungsmittel zieht, viel dichter zusammenballen als eine landwirtschaftliche Bevölkerung, wofern diese nicht so sparsam und gründlich arbeitet wie in China oder Indien oder auf Java. Was sich dagegen in den nächsten Jahrzehnten in den neu oder besser zu erschließenden Tropen sammeln wird, kann zweifellos zunächst nur ausgedehnte Wirtschaft, wenn nicht Raubbau leisten.

Wie soll sich

die Entwickelung in den Tropen

gestalten? Werden Weiße oder Farbige die Träger der Entwickelung sein? Es handelt sich darum: Werden sich die Weißen dem Klima oder wird sich das Klima den Weißen anpassen? Penck erachtet eine Änderung und Verdünnung des Blutes, die gegen Hitze widerstandsfähiger macht, bei europäischen und amerikanischen Bewohnern gemäßigter und wärmerer Striche für möglich. Linde, der führende Mann in der heutigen Wärmetechnik, hegt den kühnen Plan, die Temperatur in den Tropen durch die Wissenschaft um 20 Grad zu senken und zugleich bei der Gelegenheit Millionen, wenn nicht Milliarden von Pferdekräften zu erzeugen. Die Mittel dazu soll der Unterschied zwischen dem lauen Wasser an der Meeresoberfläche und den kühleren Schichten 2—300 Meter unter dieser Oberfläche liefern. Wie soll dann im einzelnen die Verteilung der Menschheit in den verschiedenen Erdteilen werden? Penck ist überzeugt davon,

daß Eurasien den bisherigen Vorrang verlieren

und an die Tropen, vorweg Brasilien, abtreten wird. Pencks Schätzungen werden stark angefochten, und es läßt sich nicht leugnen, daß sie auf recht unsicheren und schwankenden Grundlagen beruhen. Andererseits ist die Frage wichtig genug, um ausführlich und sorgsam behandelt zu werden; würde doch die ganze Weltgeschichte, falls das Schwergewicht der Völker nach den Tropen verlegt würde, eine völlig andere Richtung und wahrscheinlich auch einen neuen Rhythmus erhalten. Ein gewisses Gegengewicht dürfte allerdings die Auffüllung Sibiriens und Kanadas und, in bescheidenerem Maße, Australiens gewähren. Sibirien wird dabei auf 600, Australien auf 60 Millionen Siedler angesprochen.

Die Staatskunst, die auf zehn Jahre hinaus eine besondere Entwicklung oder gar das Gesamtwerden voraussieht, gilt bereits für überwältigend klug. Nur das Genie kann für ein Jahrhundert prophezeien — und dennoch sich irren! Napoleon scheiterte mit seinem Ausspruch, daß 50 Jahre nach ihm Europa entweder republikanisch oder kosakisch sein werde. Ob Nietzsche damit recht behalten wird,

daß im 20. Jahrhundert eine Verbrüderung, wenn nicht gar Verschmelzung zwischen Germanen und Slawen Platz greifen werde.

erscheint heute, da seitdem ein halbes Jahrhundert verflossen ist, noch immer höchst zweifelhaft. Sicherlich wäre es in jedem Falle von höchstem Werte, könnte ein Staatsmann die Zustände auf unserem Planeten, die gegen das Jahr 2000 walten, ahnen: er würde jetzt schon, wenn anders er von ganz großem Formate ist, seine Politik daraufhin einrichten. Warum sind denn einfache Privatleute dazu imstande, die vorausblickenden Auges Grundstücke aufkaufen, weil sie darauf schwören, daß auf ihrem Boden oder in der Nähe eine Stadt emporschießen oder eine schon vorhandene in der Richtung ihrer Grundstücke wachsen werde und daß dann ganz sicher ihre Kinder oder zum mindesten ihre Enkel den Vorteil von der Spekulation ziehen? Das Gleiche gilt von „Erdölquellen und anderen Mineralvorkommen. Trotz alledem ist erfahrungsgemäß die richtige Vorausbestimmung künftiger Ereignisse eine der mißlichsten Angelegenheiten. Umgekehrt ist es jedoch das Zeichen eines kurzsichtigen und schwachen Politikers, wenn er gar nicht in die Zukunft sieht. Seine Wirkungen werden sicherlich nur kurzsichtig und beschränkt sein. Auch ist es ganz bedeutend leichter, große allgemeine Entwicklungen zu ahnen, als ganz bestimmte Einzeltatsachen vorauszusagen.

Ich glaube nicht, daß die britischen Kolonialminister deshalb auf die Erschließung Kanadas und Australiens drangen, weil sie anderen Rassen gegenüber Bollwerke von angelsächsischer Art aufzuwerfen trachteten, oder daß die Russen Sibirien eroberten, um dadurch in breiter, ungeheurer Front auf den islamitischen und konfuzianischen Orient zu drücken. Die englischen Staatsmänner insbesondere haben selbst immer wieder eingestanden, daß sie in nützliche oder notwendige Taten nur so hineinstolperten und daß sie wie Nachtwandler zu ihren Siegen taumelten. Die Eroberung Sibiriens nahm damit ihren Anfang, daß der Großkaufmann Stroganoff sich der unbequemen Angriffe des Räuberhauptmanns Jermak entledigen wollte, ihn daher in seine Dienste zog und dann zur Ablenkung nach Sibirien sandte. Die tatsächliche Folge war jedoch im britischen Falle, daß ein angelsächsisches Schwergewicht gegen die Romanen, die in der Neuen Welt bis 1800 reichlich vier Fünftel der europäischen Kolonisation umfaßten, geschaffen wurde, und daß im russischen Falle Sibirien zu einem Wall und noch mehr zu einer Angriffslinie gegen den Orient erwuchs. In der jüngsten Zeit, da die Welt immer mehr entschleiert und daurch subjektiv kleiner wurde,

haben die Engländer bewußt eine große Zukunftspolitik in die Wege geleitet.

Sie stürzten sich auf Afrika gleich aus drei Gründen: um den Franzosen das Spiel zu verderben, um Rohstoffe für die englische Industrie zu gewinnen, und um einen neuen Weg nach Indien zu schaffen. **Gegenwärtig suchen sie mit krampfhafter Hast so viel wie möglich vom ganzen Orient zu erraffen,** lediglich um sich gegenüber der stets zunehmenden Macht der Vereinigten Staaten behaupten zu können. Rein politisch wäre also der Versuch, auch eine entferntere Zukunft zu erahnen, durchaus berechtigt und lohnend.

Dagegen ist es mehr als strittig, ob wirklich in absehbarer Zeit, im nächsten oder übernächsten Jahrhundert, das Schwergewicht nach den Tropen rücken wird. Man vergißt völlig die schon vollzogenen oder noch denkbaren Taten unserer Erfinder. Die Chemie hat bereits angefangen, synthetische Lebensmittel, zum Teil mit Hilfe der Luft, herzustellen. Die Elektriker sind daran, Kraftströme aus der Erde zu gewinnen. Glückt beides, so ist der nördlichen Halbkugel, von der bis jetzt stets die genialen Erfindungen ausgingen, noch eine weitere Herrschaftsepoche gesichert.

Mißglückte Höherorganisation.

Schon im vorigen Jahre arbeitete die Schulbehörde ein Projekt aus, um die Schulen Malankowo, Pniewiten und Krajenzin zu vereinigen und so ein mehrklassiges System zu schaffen. Diese Schulen liegen im Kreise Culm durchschnittlich 3 Kilometer voneinander entfernt. Im August d. J. schritt man zur Tat. Der Culmer Kreisschulinspektor berief eine Sitzung der Schulvorstände der genannten drei Schulen ein und forderte sie auf, sich bereit zu erklären, alle Kinder, mindestens aber die drei ältesten Jahrgänge nach der Zentrumsschule Pniewiten zu schicken. Im Hinblick darauf, daß erstens die Wege nach Pniewiten bei Regenwetter und im Winterhalbjahr fast ungangbar sind und daß zweitens die Mehrzahl der Kinder täglich einen Weg von zusammen 6—8 Kilometer (hin und zurück) mindestens zu machen hätten, verweigerten die Schulvorstände von Malankowo und Krajenzin einstimmig die Unterschrift unter das Protokoll.

Nun erklärte der Kreisschulinspektor, daß er schließlich das Einverständnis der Schulvorstände gar nicht brauche. Die älteren Kinder müßten trotzdem nach Pniewiten gehen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres erhielt der Leiter der Schule Malankowo, Lehrer Gollnick, den Befehl, die drei ältesten Jahrgänge nach Pniewiten zu schicken. Auf die Aufforderung desselben erklärten ihm die betreffenden Kinder, daß sie nur nach Malankowo zur Schule gehen würden. Erst im Laufe des Monats September gingen fünf Kinder nach P. zur Schule, während der Rest streikte. Und so geschah es, daß fast die ganze 2. Klasse einen ganzen Monat hindurch keinen Unterricht erhielt, da Lehrer G. die 1. Klasse übernehmen mußte. Die empörte Gemeinde wandte sich beschwerdeführend an das Kultusministerium nach Warschau und infolgedessen wurde am 3. Oktoaber vom Kreisschulinspektor in M. abermals eine Schulvorstands- und Elternbeiratssitzung anberaumt, der ein Vertreter des Schulkuratoriums beiwohnte. Hier errangen die Eltern der betreffenden Kinder das Zugeständnis, ihre Kinder in die Schulen schicken zu dürfen, in die sie schicken wollen.

Das Ergebnis dieser Angelegenheit, die soviel Ärger und unnötige Sorgen hervorgerufen hat, ist nun, daß alle Kinder rfeudestrahlend zu ihrem Lehrer nach M. zur Schule gehen.

Unwillkürlich drängen sich uns nachstehende Fragen auf: 1. Wer ist verantwortlich (vom pädagogischen Standpunkt aus) für den Schaden, den die Kinder der 2. Klasse in M. durch den dreiwöchigen Streik erlitten? 2. Hat die Autorität des Staates nicht eine Einbuße erlitten und warum dürfen bei aller „Höherorganisierung" die Staatsbürger deutscher Zunge ihren Kindern das Volkstum nicht erhalten, bzw. privat deutschen Unterricht erteilen lassen? — Die deutschen Eltern aus Malankowo, Pniewiten und Krajenzin baten den Herrn Kreisschulinspektor in Culm um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatschule mit 4 bis 6 Stunden deutschem Unterricht in der Woche. Aber die Kreisschulinspektion hat die Antragsteller nicht mal einer Antwort gewürdigt.

Gegen Anastasia.

Eine Erklärung der Zarenfamilie.

Die Nachtausgabe des Berliner „Tag" veröffentlicht eine Erklärung der Mitglieder der Zarenfamilie gegen die Echtheit der Unbekannten, die vorgibt, die Großfürstin Anastasia Nikolajewna zu sein. Diese lebte eine zeitlang als „Frau von Tschaikowski" auf dem Schlosse Seon des Herzogs von Leuchtenberg am Chiemsee, von wo sie nach Amerika reiste, wo die frühere Großfürstin Xenia, die jetzige Frau des Milliardärs Leeds, ihr ein Asyl gewährte. Sie soll sich jedoch vor einigen Wochen wieder von ihr getrennt haben.

Nunmehr veröffentlicht die Zarenfamilie eine völlig ablehnende Erklärung, in der es heißt, daß die unterzeichneten Glieder der Zarenfamilie sich verpflichtet fühlten, um allen Gerüchten und falschen Vermutungen ein Ende zu bereiten, die Erklärung abzugeben, daß die Großfürstin Olga Alexandrowna, die Ehrendame des Zarenpaares, Baronesse Buxhoevden, der Hauptlehrer des Großfürsten-Thronfolgers und französischer Sprachlehrer der Zarentöchter, Herr Gilliard und seine Frau, die mit der Zarenfamilie bis zu deren Internierung in Jekaterinenburg im Mai 1918 zusammen waren, auf das allerbestimmteste betont haben, daß sie in der fraglichen Frau keineswegs die Großfürstin Anastasia Nikolajewna sehen. Desgleichen hat der Zahnarzt der kaiserlichen Familie, Kostritzky, nach Gipsabgüssen der Zähne und des Kiefergebäudes der Großfürstin festgestellt, daß die genannte Unbekannte nicht die Großfürstin sein könne. Professor Bischof, Direktor des Instituts für Polizeiwissenschaft an der Universität Lausanne, hat ebenfalls nach einem peinlich genauen Gutachten und Vergleich der Photographien der Großfürstin mit der Frau v. Tschaikowski bestimmt ausgesagt, daß es unmöglich sei, daß eine Übereinstimmung beider Persönlichkeiten vorliegen könne.

„Indem wir uns auf alle diese Zeugenaussagen stützen, geben wir hiermit der festen Überzeugung Ausdruck, daß Frau v. Tschaikowski, die zur Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika lebt, nicht die Großfürstin Anastasia Nikolajewna ist."

Diese Erklärung hat die ausdrückliche Billigung der inzwischen verstorbenen Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna erfahren, und ist außerdem von folgenden nächsten Verwandten des Zarenpaares unterzeichnet worden: Großfürstin Xenia Alexandrowna (Schwester des Zaren), Großfürstin Olga Alexandrowna (Schwester des Zaren), Großfürst Alexander Michailowitsch (Gatte der Großfürstin Xenia), deren Tochter und Söhnen: Irina Alexandrowna, Andreas Alexandrowitsch, Feodor Alexandrowitsch, Nikita Alexandrowitsch, Dmitri Alexandrowitsch, Rostislaw Alexandrowitsch, Wassili Alexandrowitsch; Großfürst Dmitri Pawlowitsch, Großfürstin Maria Pawlowna, Victoria Marchioneß von Milford Haven, geborene Prinzessin von Hessen (Schwester der Zarin), Irene, Prinzessin Heinrich von Preußen, geborene Prinzessin von Hessen (Schwester der Zarin), Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen (Bruder der Zarin).

Durch obige Erklärung der Mitglieder der Zarenfamilie dürfte die Frage der Echtheit endgültig in negativem Sinne entschieden worden sein. Der Versuch, der soeben noch in einer längeren Schrift der Frau v. Rathlef-Keilmann, die Herr v. G. Kuegelgen eingeleitet und kommentiert hat, gemacht worden ist, um ein gegenteiliges Resultat zu erzielen, muß als hinfällig bezeichnet werden. Gewiß ergeben sich noch manche Rätsel an der Persönlichkeit, und es darf wohl mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die angebliche Anastasia nicht die frühere Landarbeiterin Franziska Schankowski ist. Nur das eine kann als feststehend angenommen werden, daß sie nicht die Großfürstin Anastasia ist, deren Errettung aus der Jekaterinenburger Katastrophe ein Unding ist.

Kleine Rundschau.

Zum Verkauf des Welfenschatzes.

Wie die „Braunschweiger Landeszeitung" von zuständiger Stelle erfährt, lehnte der frühere Herzog von Braunschweig den von der preußischen Staatsregierung durch die Presse gemachten Vorschlag, die zwölf wertvollsten Stücke des Welfenschatzes gegen vier Millionen Mark abzutreten, ab, und zwar, weil der Herzog sich einer Zerreißung des in seiner Geschlossenheit einzigartigen Kunstdenkmals widersetze und weil ihm verbindliche Verkaufsangebote vorliegen, die für den gesamten Schatz Kaufsummen nennen, die den von der preußischen Regierung genannten Preis um ein Vielfaches übersteigen.

Bubikopf-Steuer.

In dem Rhöndorfe Schönau hat man, teils, um den Steuersäckel zu füllen, teils wohl auch, um die Einführung der neuen Mode zu erschweren, das Tragen von Bubenköpfen besteuert. Kostenlos ist es nur bis zum zweiten Fortbildungs-Schuljahre. Von da ab bis zum 20. Lebensjahre kostet das Tragen eines Bubenkopfes 20 Reichsmark, vom 30. Lebensjahre an aber beträgt die Abgabe 30 Mark. Wer jedoch bis zu seinem 30. Lebensjahre zu seinem ganzen Haar reuig zurückgekehrt ist und den Bubenkopf nachwachsen läßt, bekommt die Hälfte der Steuer zurück. Nach dem 30. Lebensjahre wird nichts mehr vergütet. Man hat da wohl alle Hoffnung aufgegeben. Sämtliche Bubenköpfe haben sich innerhalb vier Wochen beim Gemeinderat zu melden.

Bücherschau.

„Ostdeutsche Monatshefte". 3. Sonderausgabe „Ostpreußen". Jahrg. IX, Heft 8, November 1928. Herausgeber: Carl Lange, Oliva bei Danzig.

Der Arbeiterdichter Karl Maertin schreibt an den Herausgeber, daß er als Westfale immer und immer an die Ostmark denken muß, seine Frau und seinen Jungen nach Narmeln auf die Frische Nehrung schickte, um auch seinerseits alles zu tun, um die Verbindung mit dem Osten fester auszugestalten, denn der Osten sei jetzt das Schicksalsland für uns. Was hier von einem Westdeutschen gesagt ist, wird in diesem reichhaltigen und schönen dritten Sonderheft über Ostpreußen von den Ostdeutschen mit Recht gefordert. Eine immer tiefere Bindung sollen nicht nur Fahrten und Reisen in den Osten sein, sondern auch die Beschäftigung mit Büchern und Werken und dadurch mit den Menschen. Wie stark das Deutschtum hier wurzelt, zeigt Dr. Franz Lüdtke in seinem umfangreichen Beitrag über „Ein Jahrtausend deutscher Ostmark" und Fritz Braun in „Deutsche Züge in der ostdeutschen Kulturlandschaft". Auch der Herausgeber Carl Lange führt uns an Hand zahlreicher Bilder auf gleichen Wegen. Andere Dichter der Heimat kommen zu Wort: Ludwig Goldstein, Jenny Kopp, Fritz Kudnig, Gertrud Lemke, Herbert Lipp, Fritz Mallien. Hochinteressant sind die Ausführungen des Königsberger Architekten Kurt Frick, des Wiederherstellers vieler ostpreußischer Städte, über die Frage: „Alte Städte und neues Bauen" in Erwiderung des Aufsehen erregenden, im Frühjahr veröffentlichten Beitrages „Danzig am Scheidewege" von Professor Kloeppel. Ein interessantes Buch.

Die Handelskammerwahlen.

In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der Handelskammerwahlen für den Bezirk Bromberg, die **am Sonntag, 28. Oktober, in der Zeit von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends stattfinden,** teilen wir nachstehend die wichtigsten Punkte des Wahlstatuts mit:

Die Kammer wird in 2 Sektionen eingeteilt: 1. Industriesektion, 2. Handelssektion. Gewählt werden 40 Kammerräte, vom Minister ernannt werden vier Räte; von den 40 gewählten Kammerräten können kooptiert werden bis 4 Räte. Die Industriesektion sowie die Handelssektion setzt sich aus je 20 gewählten Räten zusammen. Von den 40 Räten werden 16 Räte durch die Wahlberechtigten gewählt und 24 Räte durch die Wirtschaftsverbände. Die Wahlberechtigten werden entsprechend den von ihnen gelösten Patenten in die Industrie- oder Handelssektion eingeteilt. Die Industriesektion zerfällt in 2 Wahlkategorien, ebenso die Handelssektion.

Einteilung in Wahlkategorien.

In der **Industriesektion** wählen alle, die ein Industriepatent (Gewerbepatent) besitzen. Sie werden in 2 Wahlkategorien eingeteilt:

In der ersten Wahlkategorie wählen Personen, Gesellschaften und Unternehmungen, die ein Gewerbepatent 1., 2. oder 3. Kategorie besitzen.

In der zweiten Wahlkategorie wählen alle, die ein Gewerbepatent 4., 5., 6., 7. oder 8. Kategorie besitzen mit Ausnahme derjenigen, die nach dem neuen Gewerberecht dem Handwerksgewerbe angehören.

In der **Handelssektion** wählen alle, die ein Handelspatent besitzen, sie werden in 2 Wahlkategorien eingeteilt:

In der ersten Wahlkategorie wählen alle, die ein Handelspatent 1. oder 2. Kategorie besitzen.

In der zweiten Wahlkategorie wählen alle, die ein Handelspatent 3. oder 4. Kategorie und Gewerbepatente 1., 2., 3. oder 4. Kategorie für Gewerbebeschäftigte besitzen. **In der Handelssektion wählen auch alle Handwerker, die ein Handelspatent besitzen.**

Der Handelskammerbezirk umfaßt folgende Kreise: Czarnikau (Czarnków), Kolmar (Chodzież), Wongrowitz (Wągrowiec), Znin (Żnin), Mogilno (Mogilno), Strelno (Strzelno), Gnesen (Gniezno), Hohensalza (Inowrocław), Schubin (Szubin), Wirsitz (Wyrzysk), Bromberg (Bydgoszcz).

Wahlberechtigt sind:

1. Physische Personen ohne Rücksicht des Geschlechtes, die Gewerbepatente von im Kammerbezirk sich befindlichen Gewerbe- oder Handelsunternehmungen bezahlen oder die sich berufsmäßig und selbständig im Handelskammerbezirk mit Handel und Gewerbe befassen.
2. Juristische Personen oder Gesellschaften ohne Rechtspersönlichkeit, die Gewerbepatente von im Kammerbezirk sich befindlichen Gewerbe- oder Handelsunternehmen bezahlen.
3. Staatliche Industrie- und Handelsunternehmungen, derartige Selbstverwaltungsunternehmen und öffentlich-rechtliche Unternehmen, die im Kammerbezirk Gewerbepatente lösen und keine Rechtspersönlichkeiten besitzen.
4. Physische und juristische Personen sowie Gesellschaften ohne Rechtspersönlichkeit, die von im Kammerbezirk sich befindlichen Filialen ihre Patente lösen, die aber selbst nicht ihr Hauptgeschäft im Kammerbezirk haben.

Wieviel Stimmen hat ein Wahlberechtigter?

Eine Stimme hat jede natürliche Person, jede Gesellschaft, die keine Rechtspersönlichkeit besitzt, jedes staatliche Industrie- oder Handelsunternehmen, Selbstverwaltungsunternehmen sowie ein öffentlich-rechtliches Unternehmen (in der Handels- und Industriegruppe).

Zwei Stimmen in der Handelsgruppe jedes Unternehmen, das mehr als 15 Arbeitnehmer beschäftigt, jedoch höchstens 100.

Zwei Stimmen in der Industriegruppe jedes Unternehmen, das über 50 bis 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

Drei Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 100—200 Arbeitnehmern.

Vier Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 200—300 Arbeitnehmern.

Fünf Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 300—500 Arbeitnehmern.

Sechs Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 500—1000 Arbeitnehmern.

Sieben Stimmen ohne Rücksicht auf die Wahlgruppe (in der Handels- und Industriegruppe) bei Beschäftigung von über 1000 Arbeitnehmern.

Als Grundlage wird die bei der Krankenkasse angemeldete Anzahl der Arbeitnehmer für die Festsetzung der abzugebenden Stimmen genommen. Ist das Unternehmen verpachtet, so steht das Wahlrecht dem Pächter zu, wird das Unternehmen durch einen Bevollmächtigten geleitet, so steht das Wahlrecht dem Besitzer zu.

*

Für juristische Personen und Gesellschaften wird das Wahlrecht ausgeübt:

im Namen der Aktiengesellschaften wählen die Direktoren, Verwalter und Vorstandsmitglieder;

im Namen der Kommanditgesellschaften auf Aktien wählt der Verwalter oder persönlich verantwortliche Gesellschafter;

im Namen der Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht wählen die Geschäftsführer;

im Namen der offenen Handelsgesellschaften die Gesellschafter, die nicht von der Geschäftsführung ausgeschlossen sind;

im Namen der Kommanditgesellschaften wählen die persönlich verantwortlichen Gesellschafter;

im Namen der Genossenschaften wählen die Vorstandsmitglieder;

im Namen der sonstigen juristischen Personen wählen die leitenden Direktoren.

Wer im eigenen oder fremden Namen das aktive Wahlrecht ausübt (wählen will), muß das 25. Lebensjahr beendet haben und polnischer Staatsbürger sein.

Das passive Wahlrecht (gewählt zu werden), besitzt jeder, der selbst wählen kann im eigenen oder fremden Namen, und das **30. Lebensjahr beendet hat.**

Zur Orientierung geben wir noch einmal die Wahllokale an:

Bromberg I (Stadt Bromberg links der Brahe): Lokal des Verbandes der Fabikanten, Neuer Markt (Nowy Rynek) 9, Parterre.

Bromberg II (Stadt Bromberg rechts der Brahe): Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer in Bromberg, Neuer Markt 8, 1 Treppe.

Bromberg III (Landkreis Bromberg, mit Ausnahme der Stadt Crone sowie der im nächsten Abschnitt angegebenen Gemeinden): Resursa Kupiecka, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 25, 1 Treppe.

Crone und folgende **Gemeinden des Landkreises Bromberg:** Buschkowo, Byschewo, Bytkowice, Cierplewo, Dzidno, Dzidzinek, Neu-Glinke, Gogolin, Gościeradz, Entenpfuhl (Kadzionka), Krapiewo, Lutschmin, Lokomowo, Groß-Lonsk, Klein-Lonsk, Monkowarsk, Neuhof, Osiek, Fünfeichen (Popielewo), Salno, Schanzendorf (Sitowiec), Skarbiewo, Althof, Stronnau, Kgl. Wierzchucin, Wiensowno, Wilsche, Wiskitno, Witoldowo und Wudzinek: Wahllokal Stadtverordnetensitzungssaal in Crone.

Nakel (für den Kreis Wirsitz): Hotel „Polonia".

Znin (für den Kreis Znin): Restaurant Woźniak, Markt (Rynek) 18.

Exin (für den Kreis Schubin): Lokal von Kozłowski, Markt (Rynek) 14.

Inowroclaw (für den Kreis Inowroclaw, mit Ausnahme von Argenau und den im nächsten Abschnitt angegebenen Ortschaften): Stadtverordnetensitzungssaal in Inowroclaw.

Argenau (Gniewkowo) und folgende **Landgemeinden des Kreises Inowroclaw:** Bąbolin, Branno, Buczkowo, Eichthal (Chrząstowo), Waldesruh (Dąbin), Dębiniec, Dobieslawitz, Grüntal (Glinno Wielkie), Oberwalde (Godziemba), Alt Grabia (Grabia), Jakubówka, Jarken, Jaszczołtowo, Weißenberg (Jędzejewo), Jurancice, Kaczkowo, Kawentschin, Kępa, Kijewo, Leżnianki, Lipie, Lukaschewo, Erika (Magdalenowo), Markowo, Michałowo, Mierogoniewitz, Muczynko, Murzynkowo, Gr. Opok (Opoki), Ostrowo b. Argenau, Osnischewo, Osnischewko, Peckowo, Płonkowo, Płonkówko, Roneck (Rojewo), Suchatowko, Truszczysna, Neuwarin (Warzyn), Wielowies, Wierzchoslawitz, Schönau (Wola Stanonienska), Ostburg (Wonorze), Wojtostwo, Wygoda, Zagajewitz, Forbach (Zagajewiczki) und Zduny: Wahllokal Stadtverordnetensitzungssaal in Argenau.

Strelno (für den Kreis Strelno): Stadtverordnetensitzungssaal in Strelno.

Gnesen (für den Gnesener Kreis): Hotel Franzuski.

Mogilno (für den Kreis Mogilno mit Ausnahme der Stadt Tremessen und der im folgenden Abschnitt angegebenen Landgemeinden des Kreises Mogino): Lokal des Fr. Klessa.

Tremessen und folgende **Landgemeinden des Kreises Mogilno:** Birkenhain (Brzozowiec), Dlusno, Foluschmühle (Foluss), Buchfelde (Grabowo), Kieszkowo, Kocin, Kozłowo, Kozłówko, Kruchowo, Linowiec, Lubin, Bankwitz (Ławki), Mjaty, Freihof (Niewolno), Orchheim (Orchowo), Ossowiec, Ostrówek, Ostrowite Koscielne, Ostrowite Tremessen, Popielewo, Rudki, Skubarschewo, Schlowitz (Słowikowo), Strzyżewo Święte, Trzemżal, Winnica, Wydartowo und Zielin: Lokal des Brzostowski in Tremessen.

Wongrowitz (für den Kreis Wongrowitz): Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Kolmar (für den Kreis Kolmar): Stadtverordnetensitzungssaal.

Czarnikau (für den Kreis Czarnikau): Stadtverordnetensitzungssaal.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Selbsthilfe für alle." Ihr Betrieb ist unfallversicherungspflichtig, und zwar gerade deswegen, weil er sich nicht auf Werkstattarbeit beschränkt, sondern weil Ihre Leute in fremden Häusern arbeiten. Abgesehen von Schlossereien und Schmieden, die unbedingt unfallversicherungspflichtig sind, sind Werkstattsbetriebe, und zwar selbst solche, in denen für Bauten bestimmte Gegenstände hergestellt werden, wenn die Arbeiter oder die Unternehmer an der Baustelle selbst nicht zu arbeiten haben, nicht unfallversicherungspflichtig. Aber ein Betrieb zur Verfertigung und Anlage von elektrischen Leitungen aller Art ist als Hilfsbetrieb des Großgewerbes nicht eine bloße Werkstatt, sondern eine Fabrik und deshalb unfallversicherungspflichtig.

„Gretel." Wenn Ihr Vater nicht, wie uns aus Ihrer Anfrage hervorzugehen scheint, auf jetzt zu Polen gehörigem Gebiet geboren war, so sind Sie sowohl wie Ihr Bruder deutsche Reichsangehörige.

„Hans im Glück." 1. Das Testament hat, wenn es formgerecht abgefaßt ist, Gültigkeit. 2. Es wird auf Antrag eines Interessenten vom Gericht geöffnet. 3. Wenn der Nachlaß des Verstorbenen (aber nur dieser — der Anteil der Frau an dem Vermögen gehört nicht zum Nachlaß) 10 000 Złoty nicht übersteigt, ist die Ehefrau als Erbin von der Erbschaftssteuer befreit. 4. Jeder Interessent kann die Öffnung des Testamentes beantragen. 5. Wenn die Kinder vom Vater enterbt sind, haben sie auf den Pflichtteil Anspruch. Der Pflichtteil beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbes. Die Mutter ist verpflichtet, der Tochter bei ihrer Verheiratung eine ihrem Stande und ihren Vermögensverhältnissen entsprechende Aussteuer zu geben. Den Söhnen gegenüber hat sie diese Verpflichtung nicht.

N. K. B. 100. Ohne nähere Angabe, in welchem Monat 1920 die Forderung von 10 000 Mark Restkaufgeld entstanden ist, und ob es sich um polnisches oder deutsches Geld handelte, ist eine Auskunft nicht möglich.

W. K. Sie werden beide Erbschaftssteuern bezahlen müssen. Daß der Sohn, als er starb, nichts besaß, ist ein Irrtum; er war rechtlicher Eigentümer des auf seinen Teil entfallenen Nachlasses seines Vaters. Da sein Erbteil, wie Sie schreiben, ungefähr 15 000 Złoty betrug, war eine Erbschaftssteuer von 2 Prozent zu entrichten. Für Sie als Mutter besteht ein höherer Erbschaftssteuertarif; Sie haben für eine Erbschaft von 10—20 000 Złoty 8 Prozent zu bezahlen.

„Graf Zeppelin." Der Reichsdeutsche, der nach Polen reisen will, braucht auf seinem deutschen Paß ein Visum; die polnischen Konsulate, die das Visum zu erteilen haben, machen aber des öfteren die Erteilung dieses Visums von der Einreisegenehmigung abhängig. Die Einreisegenehmigung ist bei der Polizeibehörde der Ortschaft, nach der man zu reisen beabsichtigt, nachzusuchen, und zwar am besten durch Bekannte oder Verwandte in der betreffenden Ortschaft. Diese Polizeibehörde sendet dann evtl. die Einreisegenehmigung an das Konsulat, das für die Erteilung des Visums in Frage kommt.

Nr. 300 G. Wenn es sich wirklich um Kindergelder handelt, d. h. wenn die Forderung aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens stammt und auf dem Grundstück eingetragen ist, das den Hauptteil der zu teilenden Vermögensmasse bildete, so sind etwa 60 Prozent, d. h. für je 650 Mark 481,44 Złoty zu zahlen. Und wenn das vorstehend Gesagte auch auf die zwei Posten von je 3000 Mark anwendbar ist, dann sind für je 3000 Mark 2222,22 Złoty an Kapital zu zahlen. Dazu die Zinsen zu 4 Prozent von der letztgenannten Summe für die letzten 4 Jahre = 355,50 Złoty. Zinsenszinsen kommen nicht in Frage.

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883

Höchste Verzinsung von
Spareinlagen
Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Aufträge. 12972

Die bekannten und weltberühmten
DKW-Motorräder
DKW, E 200, 4 P.S., mit Kettenantrieb nur 1815.- Złoty
DKW, E 300, 8 P.S., mit Dreiganggetriebe nur 2280.- Złoty
liefert prompt die: 13985
anerkannte DKW-Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

Mosel- u. Rheinweine frische zarte Qualität mit Gewächsangabe
empfehlen
NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung **POZNAN,** Wrocławska 33/34
Telephon 1194. 12898

Die beste Auswahl
erstklassiger Pianos
in jeder Preislage
bietet die größte **PIANOFABRIK**
B. SOMMERFELD
Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Sniadeckich 56
Jahresproduktion bis 1500 Pianos



Lager guter ausländischer Fabrikate
Günstigste Zahlungsweise Langjährige Garantie
reelle, fachmännische Bedienung
Gegr. 1905. 14095

Mode-Atelier Helene Otto
Gdańska 9, II
fertigt nach neuesten Modellen
Damen-Garderobe
zu mäßigen Preisen. 12876

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 13104
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek
Klavierspieler. Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273



Stempel jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage.
Fr. Zawadzki
Bydgoska Fabryka stempli,
Pomorska 13. Tel. 70

12901
Achtung!
Den geehrten P. T. Abnehmern v. Bydgoszcz, Umgebung u. auswärtigen Kunden zur gefl. Kenntnis, daß wir eine **echte Orig.-Herstellung**
von Olmützer-, Harzerkäsen und anderen Sorten
betätigen. Wir empfehlen unsere Erzeugnisse en gros und détail zu angemessenen Preisen und versenden auf Verlangen Preislisten.
Wytwórnia serów „De-Ser“
Bydg., Kordeckiego 15.

Obstbäume
hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon, **Pfirsiche u. Aprikosen,** starke, gesunde Ware, **Walnüsse, Haselnüsse, Stachel- u. Johannisbeeren,** hoch- und halbstämmig, Busch, **Himbeer., Brombeeren, Edelwein, Alleebäume Trauerbäume Solitärbäume Blütensträuch.** in vielen best. Sort., **Schling- u. Kletterpflanz., Heckenpflanzen. Allergrößte Auswahl** in verschiedenen anderen **Baumschulartik.** Die beste Ware zu billigsten Preisen. 13706
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48.

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sauber ausgeführt. Auch **kaufe** nicht reparaturfähige **Schirme** (Stöcke). 6270
Haagen, Schirmmach., Sniadeckich 47, 2 Trepp.

Heirat

Witwer, 60 J., evgl., zirka 6000 zł Verm., sucht Damenbekanntsch. zw.
Einheirat
in kl. Landwirtsch v. 10—15 Mrg. od. auch in Stadtgrundst. Damen, v. 48—55 J., woll. sich bitte meld. Nur ernstg. Off. sind zu richt u. **W. 6321** a. d. Gechst. d. Ztg.

Landwirt, evgl., 38 J. alt, mit 10 000 zł, Vermögen, wünscht in eine Landwirtschaft
einzuheiraten.
Näheres b. **Emil Ristau, Solec Kuj. 35.** 6348

Geldmarkt

25—30 000 Zł.
auf erstklass. Grundstück zur 1. Hypoth. per sof. gesucht. Off. u. **P. 6309** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

10 000 zł
auf ein Jahr, sucht erstklassige Firma.
Grundtke,
Sniadeckich 33. 14160

Teilhaber 14188
Herr od. Dame
mit 1000-3000 Zł. ges. Off. unt **„Teilhaber“** an **„Par“,** Dworc. 72. erb.

Stellengesuche

Förster
27 J. alt, ledig, kath., m. 4jährigen Fachkenntn. in den fiskalischen Waldungen u. demnach bestandenem Forstkurs, **sucht Stellung** per sogleich od. später. Besitze erstklass. Referenzen u. Zeugnisse. Gefl. Meldung. unt. **F. 14093** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Förster
sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlg., **Stellung** von sofort od. später. 14047
R. Sulewski, Szczodrowo,
pow. Starszewy.

Junger
Maschinen-Ingenieur
energisch, arbeitsfreud., Sprachkenntnisse, **sucht Stellung** in gr. Firma. Angeb. unter **S. 14169** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brenner
5 Jahre im Fach, ledig, mit guten Zeugnissen, sucht selbständ. Stelle oder auch als Gehilfe. Offerten erbeten an
Józef Flizikowski, Mirotki
pow. Starogard. 14127

Chauffeur
sicher. Fahrer, unverh., mit dreijähr. Praxis, ... deutsch. u. poln. Sprache mächtig, **sucht** v. sofort od. 1. 1. 28 **Stellung**
Felix Pliszka,
Krajewice/Laskowice,
pow. Swiecie. 13928

Tüchtiger 14109
Stellmachergeselle
mit zweijähriger Prax. **sucht** per sofort od. spät. **Dauerstell.** Ort Nebensache. Offerten an **Johann Prill, Wieszczyc** pow. Tuchola.

Suche vom 1. Januar
Stellung a. Chauffeur u. Kutscher.
Angeb. unt. **T. 7003** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erbeten. 14157

Holzfachmann
in ungek. Stellung in Kongreßpolen tätig, 15 Jahre im Fach, im praktischen Außendienst durchaus erfahren, bei hiesigen und ausländischen Firmen disponiert **sucht Stellung** für **Sägewerk,** Abnahme oder Wald. Eventuell übernehme sämtl. Arbeiten vom Einschlag bis zur Verladung. Angeb. erb. unter **E. 6339** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Büro-Gehilfe
aus der **Getreide-** und **Futtermittel-Branche**
sucht von sofort Anstellung
in ähnlichem Betriebe.
Gefällige Offerten unter **U. 14177** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chauffeur
nüchtern u. zuverläss., Evang.-luther. m. gut. Zeugnis, **sucht Stellung** am liebst. bei Deutsch. auf Privat-Auto. 14186 Offerten erbeten an
Heinrich Siering,
Lublin ul. Bychawska 70.

Suche für mein. Sohn mos., **Stellung** als
Lehrling
wo er das **Getreide-Geschäft** erlern. kann.
Lewiński, Swiecie,
14174 Klasztorna 3.

Kriegsbeschädigter 13918
Gärtner
44 J. alt, verheir., zwei Kind., **sucht Stellung** a. Gut od. Fabrik (deutsche Schulgelegenheit). Bin in all. Fäch. des Gartenbaues erfahr., 30 Jahre im Fach, hies. Stellung im 7. J. Gute Zeugnisse vorhand. Kaut. kann gestellt werden. Da ich Inval. bin, sind meine Lohnanspr. gering, od. ich stelle eine Arbeitskraft. Offerten erbittet
Oskar Mack,
Karczewnik,
powiat Chodzież.

Gebildete
Gärtnerin
7 Jahre Praxis, geprft., beste Referenzen, **sucht** Stellung. Bevorzugt Handelsgärtnerei. Off. u. **J. 14123** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Aeltere Erzieherin
mit gut. Zeugn., **sucht** Stellg. z. 1. 11. 28 zu Kindern od. zu einer alten Dame. Offert. u. **F. 6340** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Stenotypistin
mit gutem Polnisch, Deutsch u. Französisch sucht entsprechende Stellung in einer solid. Firma. Angebote unt. **H. 6355** a. d. G. d. Ztg.

Vertrauensstelle
von sofort oder später **sucht** evgl. Besitzertocht., durchaus ehrlich u. anständig. W... schon **als Wirtin** tätig. Gefl. Off. unter **B. 14072** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eine ...e **Besitzertochter** ... Lande **sucht** Stellung als
Haustochter
bei einem älteren Ehepaar oder bei ein. ält., alleinstehenden Dame in der Nähe Bydgoszcz. Offerten unter **O. 6308** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für 19jähr. **Mädchen,** welches schneid., Wäsche nähen usw. kann, **suche**
Stellung
in gutem Hause. 14126
H. Semrau, Budzyn,
pow. Chodzież.

Offene Stellen

Gesucht wegen Einberufung des jetzigen Beamten von sogleich jung., gebild., evangel.
Landwirt
der seine Lehrzeit beend. hat. Kurz. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. einsend.
Wilhelm Hoene,
Czaple, p. Kokoszki
bei Danzig. 13935

Suche von sofort für meine ca. 180 Morg. gr. Landwirtsch. einen ält., erfahren., evangelisch.
Wirtschafter
welcher auch Hand anlegt. Bewerbungen m. Gehaltsangaben zu richten an Frau **Frieda Unglaube, Dębowałaka,** pow. Wąbrzeźno. 14172

Suche wegen Einberufung des jetzigen Beamten zum 1. 11. evgl.
Hofbeamten.
Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte einzusenden. 14122
Fiedler, Wybcz,
p. Nawra, pow. Toruń.

Zu sofort od. 1. November wird ein evgl.
Eleve
möglichst Landwirtssohn, oder **junger Beamter,** gesucht. Meld. bitte an 14183
Dom. Oleśnica,
p. Chodzież.

Suche jüngeren 14132
Brennereigehilfen oder Eleven
f. Gen.-Brenn. Dtsch. u. poln. Sprache Bedingung.
Düllick, Jastrzębiec-Więcbork.

Einen tüchtigen
Tischlergesellen
stellt sofort für Bau u. Möbel ein 14149
Schulz, Białośliwie.

Jüngerer, tüchtiger
Glasergeselle
für Dauerarbeit sofort gesucht. 14164
Max Reuss, Czersk,
Pomorze.

3 tüchtige
Ofensetzer
können sich sof. melden.
Fr. Podgórski,
Töpfermeister
Tuchola. 14131

Ein evangelischer
Maschinenschlosser
welcher selbständ. arbeiten kann, mögl. der poln. Sprache mächtig, wird von sofort gesucht. Meld. u. **P. 14152** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Einen Lehrling
deutsch u. polnisch sprechend, sucht für sein Kolonialwaren- und Schankgeschäft 14057
Otto Thiel,
Działdowo.

Schmiedelehrling 6332
kann sof. eintr. **J. Myk, Bydg.,** Pomorska 49/50.

Ordentlicher
Bäckerlehrling
von sofort oder später gesucht. 14153
A. Krieger. Nakło.

Für größer. Brennereibetrieb wird ein kräftig.
Lehrling
von sofort gesucht. Besitzersöhne, die der polnisch. Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Off. u. **R. 14165** an die Gechst. d. Zeitg.

2 Lehrlinge
nehme von sofort an **St. Witt,** Sattlermstr., **Łabiszyn.** 6350

Suche von sofort 14159
4 bis 5
Arbeitsburschen.
Józef Bendig,
Klempnermeister,
Grudziądz, Lipowa 15.

Lehrerin
für Quartaner gesucht. Gefl. Off. u. **H. 14108** a. d. Gechst. d. Ztg. erb.

Evangel.
Hauslehrerin
oder **Kindergärtnerin 1. Klasse** für Anfangsunterricht von sof. oder später gesucht. 14166
Stoeckmann,
Dom. Stopka,
p. Koronowo, powiat Bydgoszcz.

Junge, gesunde, dtsch.
Bonne
zu 2 Kindern von 6 u. 7 J., gesucht. Gute Verpflegung u. 50 zł monatl. Gehalt. Briefl. Offerten an 14181
Sędzia J. Winiarski,
Płońsk,
ziemia Płońska.

Perfekte Buchhalterin und Korrespondentin
der deutschen und poln. Sprache mächtig, such. p. 1. November cr.
Mensor i Barcinski,
Danzigerstr. 131.
6351

Perfekte Köchin für Restaurant ges. Off. u. **G. 6342** a. d. Gechst. d. Z.

Köchin
speziell für erstklassiges kaltes Büfett (kalte Mamselle), tüchtig in ihrem Fache, sofort ges. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **„Wielkopolanka“, Grudziądz.** 14168

Sauberes, zuverlässig.
Mädchen
für Beamtenhaushalt (2 Pers.) v. 1. od. 15. Nov. gesucht. Nur Angeb. m. Zeugniss. unter **U. 7004** an Annonc.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 14156

Auf Gut im Freistaat Danzig wird per 1. Januar 1929 14175
Gutssekretärin
gesucht
die mit der Führung der landw. doppelten Buchführung vertraut ist, u. absolut abschlußsicher sein muß. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Danziger Landbund-Buchstelle, Danzig,** Reitbahn 3.

Wegen Verheiratung m. Dienstmädch. suche v. sof. od. v. 1. 11. ein tüchtiges **Mädchen** für Landwtsch. **Frau Teske, Trzemiętowko, p. Bydg.** 6352

Suche zum 1. 11. od. 11. 11. tüchtiges 14180
Mädchen
oder **einfache Stütze** für Landhaushalt.
Frau Dittrich,
Mühlengut Lutowko,
poczt. Lutowo, powiat Sępólno.

Für Danzig besseres, kinderliebes
junges Mädchen
nicht unter 25 Jahren, zur Pflege u. Erziehung für 3 Kinder zum 1. 11. gesucht. Erfahrung in Säuglingspflege sowie Nähkenntn. erwünscht. Angeb. mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unter **T. 14171** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches Mädchen
v. 1. 11. gesucht. **Semrau,** Sw. Jańska 9. 6358

Ehrl. Aufwärt. verl. **Wicher Zduny 21, II.** 6343

An- u. Verkäufe

2 Mühlengrundstücke
5 Hausgrundstücke
mit Geschäftsläden, in einem befindet sich Bäckerei, 12% verzinst, billig zu verkaufen.
Małek, Bydgoszcz,
Dworcowa 2, Tel. 699.

Gut
400 Morgen Weizenboden, an der Stadt, Gebäude massiv, 40 Stck. Vieh, 16 Pferde, 40 Schweine billig zum Verkauf. Einzahlung 200 000 zł. Kaufpreis nach Vergleich Gefl. Off. u. **B. 14185** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ansiedlung
70 Morgen Weizenbod., davon 14 Wies., 5 Wald, 2 Pferde, 4 Milchkühe, 2 Jungv., 4 Schweine, tot. Invent. kompl., mit voll. Ernte, Gebd. gut, 6 km von Stadt geleg. Pr. 20000 Zł. Nur ernstentschloss. **Selbstkäufer** wollen sich u. **L. 14136** a. d. Geschst. d. Ztg. meld.

Beabsichtige mein
Grundstück
$7^1/_2$ Morg., m. tot. u. leb. Invent. nur an Deutschen sof. zu verk. 6338
Franz Marquardt,
Drogosław,
Post Labiszyn,
Bahnstation Szubin.

Verkaufe wegen Todesfall Mühle mit 10 Walzenstühl., Wohnhaus 16 Zim., 10 Morg. Park, außerd. 3 Stadtgrundstücke mit Geschäften bill. zu verkauf. Off. u. **H. 6297** a. d. G. d. Z.

Netzewiesen, 8 Morg., Ciele—Zielonka, zu verkaufen. Off. m. Ang. des Preisang. unter **J. 6360** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zuchtbullen
sprungfäh. u. jüngere, Herdbuch u. Anhang m. tadellosen Formen u. sehr gut. Abstammung, a. Weideaufgez. verk.
Dr. Goertz, 14124
Rozgarty p. Rudnik
via Grudziądz.

Lagerschuppen auf Abbruch am Bahnhof Gniew günstig zu verkaufen!
1. **Einstöckiger Lagerschuppen aus Fachwerk mit Bretterbekleidung,** mit eingebautem Büro, durchweg gespundetem Fußboden, 15 m lang, 7 m breit, 3 m hoch, unter Pappdach, geeignet als Maschinenschuppen.
2. **Zweistöckiger Lagerschuppen, sehr gut als Speicher zu verwenden,** aus Fachwerk mit Bretterbekleidg., 14 m lang, 7 m breit, Erdgeschoß 2,75 m hoch, Dachgeschoß 1,50 m hoch, unter Pappdach.
3. **Holzschuppen** aus Fachwerk mit äußerer und innerer Holzbekleidung, **vorzüglich geeignet zur Lagerung von Düngemitteln,** 6 m lang, 5 m breit, 2,50 m hoch, unter Pappdach.
4. 30 lfdm. **Bretterzaun,** 2,50 m hoch einschl. 2 Tore mit Beschlag zum Abbruch zu verkaufen.

Angebote erbeten an:
Die Zweigstelle Gniew
der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft Danzig.
Telefon 23.

Dreschgarnitur
bestehend aus einem Jehne'schen Dreschkasten
mit voller Reinigung, 2 Jahre alt, dazu einen
Lanz'schen Bulldog
12 PS., selbstfahrend, günstig zu verkaufen.
6344 **Bandorski, Nakło, Kilińskiego 172.**

Dampfdreschmaschinen
1 **Lanz Mammut kompl.**
1 **Ramesons 60“** „
1 **Floether 54“** „
1 **Standard** „
1 **Richter** „
sowie **Lokomobilen verschiedener Größe habe** unter günstigen Bedingungen abzugeben. 14182
G. Scherfke, Maschinenfabrik, Poznań.

Wir verkaufen ständig waggonweise
trockene, gesunde, kieferne Kloben I. Kl.
zum Preise von Złoty 20.—,
trockene, gesunde, kieferne Kloben II. Kl.
zum Preise von Złoty 17.—, sowie
trockene, gesunde, kief. Knüppel I. Kl.
zum Preise von Złoty 12,—
pro Rm franko Waggon Ostromecko. 13961
Zarząd Dóbr Ostromecko.

Senf
in jeder Menge, jedoch **nur beste Qualität,** kauft 14100
Antoni Piliński
Größte Mostrichfabrik in Polen,
Bydgoszcz. Nowy Rynek 9. — Telef. Nr. 409.

Hochtragende Kuh
Novbr. kalb., verkauft **R. Krause, Białobłota** bei Ciele. 6307

Zwei mittlere
Arbeitspferde
2 Hofhunde
(sehr wachsam)
1 Jagdhündin
die gut arbeitet im Wasser und auf dem Lande, verkauft alles sehr preiswert 14170
J. Klettner,
M. Lniska, p. Niewald.

Foxterriers
rasserein, Hündin 2 j., Hund 7 Monate alt, zu verkaufen. 14154
Otto Brewing, Nakło.

Zur Blutauffrischung gebe 14125
Zuchthähne
ab, direkt vom Ausland bezogne
Bruteier
helle Brahma, weiße Wyandottes.
Georg Neumann,
Wielkie Chrzypsko, pow.
Międzychód, Poznań.

Rassereine
Wyandottes
(weiße), Hähne z. Zucht 12,00 Zł. das Stück, hat noch abzugeben 14163
E. Wilhelm, Papatzyn,
pow. Chełmno.

Zur Zucht verkaufe reinrass., weiße, amerik.
Leghorn-Hähne
á 20 zł, diesjähr. Märzbrut u. reinrass. gelbe
Orpington-Lege-Enten
Erpel á 20 zł, Ente á 15 zł März-Aprilbrut. 14484
Rittergut Sławkowo
bei Ostaszewo-Toruńskie.

Konzertflügel, schwarz, gut. Klang. Pr. 3200 zł, zu verkaufen. **Bocianowo 15, Hof pt. l.** 6345

Gebr. Grammophonplatten zu verkauf. 6349
Petersona 15. 1 Treppe.

Smoking
6359
f. schl. Fig. u. **hell. Dam.-Flauschmantel** zu verk. **Lubelska 12, 1 Tr. links.**

Gold Silber Brillanten 12966
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gelegenheitskauf!
Umständehalber verkaufe sofort mein
Auto
gebraucht, gut erhalten. Fiat **M. 505,** neue Kolben, neu gelagert und lackiert, Anlasser, elektr. Licht, unt. günst. Bedingungen. 1407
Gust. Borkowski
Płosnica
pow. Działdowo, Pom.

Dampfkessel
6316
klein, für Heizzwecke, stehend, 2 Atm. Druck, betriebsfähig, kauft gegen Kasse **A. Reeke,** Dworcowa 72.

Tafelbirnen 4629
(Gute Louise u. a.) abzugeben. **Terasy 7.**

Preßstroh
kauft jede Sorte und Menge. Pressen werd. leihweise gestellt. 6353
J. Hahn, Bydgoszcz,
Polanka 6.

Wohnungen

Suche
2—3-Zimmerwohnung
für meinen Betriebsleiter. **B. Sommerfeld,** Pianofabrik,
ul. Sniadeckich 56.
Tel. 883. 14155

Leerer Laden
mit Wohnung zu pachten gesucht. Angebote unter **M. 14138** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl Zim. an Berufs- od. Lehrfrl. abzugeb. f. Hilfe im Hause **Bocianowo 15,** Hof links. 6346

Möbl. Zim., sep. Eing., zum 1. Novbr. zu verm. **Gdańska 49, III.** 13900

Möbl. Zimmer an berufstät. Dame zu vermiet., evtl. m. Pens. Off. u. **A. 6323** a. d. Gschst.

Büro u. möbl. Zimmer zu vermieten. 6356
Sniadeckich 40, ptr. r.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn v. 1. 11. ab z. verm. **Swiętojańska 18,** ptr. r. 6357

§ **Gefunden** wurden im Laufe des letzten Wochenmarktes auf dem Friedrichsplatz fünf Damenhandtaschen, die kleinere Geldsummen enthielten. Zwei Geldtäschchen mit größeren Summen wurden auf dem Theaterplatz gefunden. Die Besitzer können sich im 1. Polizeikommissariat, Neuer Markt 1, melden.

§ **Jugendliche Ausreißer.** Während einer Pause sind am vergangenen Sonnabend zwei Schüler der 5. Volksschule, Neuhöferstraße, verschwunden. Es handelt sich um den 14jährigen Edmund Bilski, Neuhöferstraße 3 wohnhaft, und den 14jährigen Edmund Kurzycki, Schwedenstraße 5, die beide Schüler der fünften Klasse sind. Die Knaben sollen viel abenteuerliche Reiselektüre gelesen und oft davon gesprochen haben, daß sie in die „große Welt“ wollten, um per Schiff ferne Länder und Meere kennen zu lernen. Personen, die Auskunft über den Aufenthalt der vermißten Knaben geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Wilhelmstraße 21, Zimmer 71, zu melden.

§ **Handtaschendiebe „arbeiteten“** kürzlich auf einem Vergnügen in einem Lokal an den Schleusen. Zwei der Diebe waren im Saale tätig, während ein dritter vor einem Fenster wartete. Die beiden Erstgenannten beobachteten die Damen und wenn diese zum Tanz gingen und ihre Handtaschen zurückließen, nahmen sie die Taschen an sich. Durch das Fenster erhielt sie der Dritte, der sie untersuchte, alles Wertvolle an sich nahm und die Taschen selbst, falls sie nicht besonders wertvoll waren, fortwarf. So wurde eine ganze Anzahl dieser Taschen, ferner Bücher, Briefe, Spiegel usw. im Garten des Lokals gefunden. Die Geschädigten können sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 71, melden.

§ **Einbrecher** drangen gestern nacht in das Lager der Firma „Citrola“, Gammstraße 4/5, ein. Sie entwendeten jedoch nichts; wahrscheinlich haben sie nach Bargeld gesucht, da sie verschiedene wertvolle Gegenstände zurückließen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Schmuggelns und eine flüchtige Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8.15 Uhr, im Zivilkasino: Opernabend der berühmten Klaviervirtuosin Nadjesda Korsakow, gewesene Schülerin von Prof. K. Danemann, Petersburg. Näheres siehe Anzeige. (6354

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am Dienstag, 30. Oktober 1928, abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung der ersten Operette dieser Spielzeit, zugleich einer Neuheit, statt: „Frühlingsmädel“, Operette in drei Aufzügen von Rudolf Eger, Musik von Franz Léhar. Die Aufführung dieser Operette dürfte für unser Publikum in doppelter Hinsicht stärkstes Interesse insofern beanspruchen, als zwei neue Sänger in den Herren Karl Bartz und Artur Theil gewonnen worden sind, die also am Dienstag im Debüt stehen. Ebenso wichtig dürfte die Mitteilung sein, daß die bedauerlichen Differenzen zwischen dem musikalischen Leiter unserer Bühne und der „Deutschen Rundschau“ zu beiderseitiger Genugtuung völlig beigelegt worden sind und Herr v. Winterfeld sich danach in dankenswerter Weise erneut bereit erklärt hat, den Dirigentenstab wieder zu ergreifen. So dürfen wir hoffen, daß uns die angekündigten musikalischen Werke unter Winterfelds musikalischer Leitung vollsten Bühnenerfolg bringen werden. Die weiblichen Gesangspartien liegen in den bewährten Händen von Otti Kolloch-Reeck, Charlotte Knabe und Erna Becker. Die Spielleitung hat Herr Prof. Walther Schnura übernommen. (Siehe Anzeige.) (14191

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 22. Oktober. Interessante Funde. Bei der Anlegung eines artesischen Brunnens im Garten des Bischofs Laubitz stieß man in 7 Meter Tiefe auf Pflaster, aus dem eichene Balken hervorstehen, die mit schriftlichen Zeichen versehen sind. Ferner wurden zwei schwarze eichene Ruder und ein eiserner Gegenstand in Form eines Beiles gefunden. Die Funde stammen zweifellos aus der Diluvialzeit.

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 23. Oktober. Selbstmord. In Nr. 244 berichteten wir, daß der Invalide Jankiewicz tot aufgefunden wurde. Die Untersuchungen haben ergeben, daß J. Selbstmord verübt hat. Die Gründe, die Jankiewicz zu dieser Tat trieben, dürften auf materielle Schwierigkeiten zurückzuführen sein. Jankiewicz hinterläßt Frau und zwei Kinder.

ll **Lonkocin** (Łakociny), 23. Oktober. Feuer. In der Nacht zu Freitag entstand in der Stallung des Landwirts St. Walczak ein Feuer, welches dieselbe vollständig vernichtete. Nur der energischen Löschaktion ist es zu verdanken, daß der Brand sich nicht auf die Nachbarhäuser ausdehnte.

* **Nakel** (Naklo), 22. Oktober. Am 18. d. M. hielt der Männergesangverein „Concordia-Liedertafel“ Nakel seine Herbst-Generalversammlung ab. Die Berichterstattung über das vergangene Halbjahr war insofern interessant, weil fünf aktive Sänger des Vereins am Sängerbundesfest in Wien teilgenommen haben. Als stellv. Vorsitzender wurde Mühlengutsbesitzer Fischer gewählt. Der Verein zählt jetzt 20 aktive Mitglieder, ist demnach in letzter Zeit wieder kleiner geworden; jedoch haben sich seine gesanglichen Leistungen unter der Leitung seines Chormeisters Julius Schröter bedeutend gehoben. Nach der Generalversammlung hielt ein gemütliches Eisbeinessen Sänger und Sangesfreunde noch lange beisammen.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 22. Oktober. Schadenfeuer. Der Frau Gutsbesitzer Krüger in Kocanowo bei Pudewitz wurde ein Weizenschober, der 45 Fuhren enthielt, durch Feuer vernichtet. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man nimmt Brandstiftung an.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kowel,** 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Dorf Smidy war gestern der Schauplatz einer schrecklichen Tragödie. In einem Anfall von Geistesstörung tötete ein Dorfbewohner 7 Personen und verletzte 5 Personen schwer. In der städtischen Volksschule fand eine Sitzung unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers statt. Dort befand sich auch der 49 Jahre alte Julian Mezowiec, Besitzer einer kleineren Landwirtschaft, der, mit den Ausführungen des Gemeindevorstehers nicht einverstanden, Lärm schlug. Infolgedessen wurde er aus dem Saal entfernt. Auf den Lärm wurde der Kommandant der Polizeiwache aufmerksam gemacht, der sich mit einem Polizisten an Ort und Stelle begab. **Bei dem Anblick der Polizei geriet Mezowiec in Wut. Er entriß dem Kommandanten das Bajonett und stieß es ihm ins Herz. Der Kommandant war auf der Stelle tot. Dann versetzte er dem Polizisten, der mit dem eigenen Leibe den Kommandanten schützte, einige Hiebe mit dem Bajonett gegen die Brust, so daß auch dieser einige Minuten darauf starb. Mezowiec lief darauf, das Bajonett schwingend, auf die Straße und versetzte einem Bauern einen Stich in die Magengegend. In einem benachbarten Hause schnitt er einer fünfzigjährigen Frau den Hals durch und als deren Mann ihr zu Hilfe eilte, fiel auch dieser den Bajonetthieben des Geistesgestörten zum Opfer.** Vollständig mit Blut besudelt, begann der **Mörder die vor ihm fliehenden Männer zu verfolgen und** tötete noch zwei von ihnen, fünf wurden schwer verletzt. Endlich wurde der Mann ergriffen, in Fesseln gelegt und im Automobil in das Gefängnis nach Kowel geschafft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,91, bar 57,79—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,925—47,325, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,17, Wien: Ueberweisung 79,60—79,88.

Warschauer Börse vom 23. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,24¼, 43,35 — 43,13½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,55, 171,08 — 171,12, Stockholm 238,28, 238,88 — 237,68, Wien 125,26, 125,57 — 124,95, Italien 46,72, 48,84 — 46,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0075 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 22. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.762	1.767	1.764	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.960	1.964	1.944	1.948
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.885	20.895	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.117	2.121	2.114	2.118
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.334	20.374	20.336	20.376
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1930	4.2010	4.1980	4.2020
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.08	168.42	168.09	168.43
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.27	58.38
6%	Danzig . . 100 Guld.	1.32	81.48	81.31	81.47
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.567	10.549	10.539
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.97	22.01	21.97	22.01
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.368	7.382
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.79	112.01	111.82	112.04
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.88	18.92	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.75	111.97	111.82	111.98
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.37	16.71
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.429	12.449	12.428	12.448
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.665	80.825	80.70	80.85
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.58	67.72	67.70	67.84
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.04	112.26	112.06	112.28
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.94	59.06	59.45	59.065
6%	Budapest . . . Pengö	73.03	73.17	73.08	73.22
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.975	47.175	46.95	47.15

Züricher Börse vom 23. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1970, London 25,20⅛, Paris 20,29¼, Wien 73,02½, Prag —,—, Italien 27,21½, Belgien 72,22, Budapest 90,58, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,30, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,85, Spanien 83,85, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,41½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,14½, Athen 6,73, Berlin 123,77½, Belgrad 913, Konstantinopel 2,65. Priv.-Diskont 4¾%. Tägl. Geld 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,864 Zl., 100 franz. Franken 34,696 Zl., 100 deutsche Mark 211,471 Zl., 100 Danziger Gulden 172,208 Zl., tschech. Krone 26,314 Zl., österr. Schilling 124,759 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,30 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Arkona 11,00 G. H. Cegielski 44,50 G. C. Hartwig 40,00 G. Herzfeld-Viktorius 45,00 G. Dr. Roman May 111,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 14. 10.—20. 10. 1928 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	44,50	36,12	36,50	35,87
Krakau	46,83	36,00	39,00	36,50
Lemberg	44,50	34,75	36,00	31,60
Posen	39,81	34,55	36,12	32,37
Prag	50,10	49,30	49,75	46,45
Paris	—	—	—	—
Hamburg	49,40	48,41	50,00	47,52
Berlin	45,56	44,41	51,08	43,61
Liverpool	46,11	—	—	44,34
Danzig	39,42	36,31	40,67	33,82
Newyork	42,18	39,60	—	44,59
Chicago	38,09	36,22	—	39,60

Getreide. Warschau, 23. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36,50—37, Weizen 45—45,50, Braugerste 37 bis 37,50, Grützgerste 34,50—35, Einheitshafer 36—36,50, Roggenkleie 26—27, mittlere Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 78—80, 65proz. 70—72, Roggenmehl 70proz. 49—50. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 23. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 211—214, Oktober —, Dezbr. 230, März 236,75, Mai 242,50. Roggen märk. 205—208, Oktober —, Dez. 223,00, März 232, Mai 236,25. Gerste: Braugerste 231—251, Futter- u. Industriegerste 202 bis 212. Mais loko Berlin 217—219. Weizenmehl 26,50—29,75. Roggenmehl 26,50 bis 29,75. Weizenkleie 15,00 bis 15,25. Weizenkleiemelasse 15,00—16,10. Roggenkleie 15,25—15,50. Raps —. Viktoriaerbsen 45,00—54. Rapskuchen 19,80—20,00. Leinkuchen 24,50—24,80. Trockenschnitzel 14,20—14,60. Soyaschrot 21,70—22,20. Kartoffelflocken 19,60—20,80.

Tendenz für Weizen und Roggen schwach.

Danziger Produktenbericht vom 23. Oktober. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 134 Pfd., Tendenz besser, 11,75—12,00, do. 130 Pfd. 11,50—11,75. Roggen, Tendenz fester, 10,75—10,80. Braugerste 11,00—11,75, Futtergerste 10,50—11,00. Hafer 9,25—9,50. Kleine Erbsen 12,00—16,00. grüne Erbsen 1700—20,50, Viktoriaerbsen, Tendenz besser, 22,00—26,00. Roggenkleie 8,25—8,75, grobe Weizenkleie 8,50—9. Gelbsenf —,—. Ackerbohnen —. Peluschken —. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Eiernotiz vom 22. Oktober. Ausländische Eier: große 13—15½, normale 11½—13, kleine u. Schmutzeier 10—10½.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 23. Oktober. Grundpreise für 1 Kg. in Złoty: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 23. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 147,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83—88, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,75—80,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 23. Oktober. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 540 Rinder (darunter 67 Ochsen, 172 Bullen, 301 Kühe und Färsen), 2100 Schweine, 554 Kälber und 590 Schafe, — Ferkel, zusammen 3784 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 138—148, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 170—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 146—152, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe u. Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 180—186, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 164—170, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 144—154, minderwertige Säuger 130—140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130—140, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 110—118. — Weideschafe: minderwertige Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 224—228, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—190, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 23. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Auftrieb: 19 Ochsen, 61 Bullen, 151 Kühe, zus. 231 Rinder, 112 Kälber, 118 Schafe, 1867 Schweine.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—52, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—42. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—38, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41—43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 20—23, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige 40—42, fleischige 30—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 78—82, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 40—45. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—36, fleischiges Schafvieh 20—22. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 69—71, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 64—66, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 60—62, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 57—60, Sauen 57—61.

Marktverlauf: Rinder schleppend, Ueberstand, Kälber u. Schafe ruhig, Schweine langsam, Ueberstand.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 23. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1874 Rinder (darunter 659 Ochsen, 356 Bullen, 859 Kühe und Färsen), 2200 Kälber, 3621 Schafe, — Ziegen, 11 456 Schweine und 1454 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 50—51, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 47—49, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—46, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere bis 40. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 48—51, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, d) gering genährte bis 40. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 40—42, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—38, c) fleischige 24—28, d) gering genährte 17—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 48—50, b) vollfleischige 43—47, c) fleisch. 36—40. Fresser: 33—42.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—82, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—57.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 67—69, 2. Stallmast 62—67, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 46—51, c) fleischiges Schafvieh 40—45, d) gering genährtes Schafvieh 28—38.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 83, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 80—82, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—80, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 72—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 68—71, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 69—72. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 23. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,00—1,05, IIa ½ Kg. 0,80 bis 0,90, Poulets, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,00—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95; Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,80—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 24. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,24 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 233.

Frieda Hinz
Christian Pansegrau
Verlobte 6347
Sicienko Oplawitz
21. Oktober 1928.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir Allen auf diesem Wege unsern **innigsten Dank** aus. 14173

Die trauernden Hinterbliebenen
Carl Lüpke u. Kinder.

Wapiennik, den 20. Oktober 1928.

Zum Totenfest

mache ich es Ihnen möglich, Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabmal

setzen zu lassen durch meine unerreicht
niedrigen Preise — gute Arbeit
und Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Aelteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte 12181
Telefon 651. **Dworcowa 79.** Telefon 651.
Gegründet 1897.

Zahnarzt
M. Spielman
Gdańska 147. 13998
Nehme ebenfalls Mitglieder sämtl. Krankenkassen zur Behandlung.

Von der Reise zurück!
Dr. Catoir-Lindner
Aerztin 14150
Danzig, Reitbahn 4.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 13206



Hausbesitzer
sparen 50 bis 70 Prozent, wenn sie von



Gebrauch machen.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6282
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Die Anfertigung von
Särgen 14044
f. dauernde Lieferung zu vergeben.
Grund, Gdańska 26.

Elegante
Herren-Stoffe
für
Anzüge
Paletots
Ulster 13854
Mäntel
Pelzbezüge
Joppen
Hosen
empfiehlt in Ia Qualitäten zu bescheidenen Preisen das
Tuchspezialgeschäft
Otto Schreiter
Gdańska 164.
Teilzahlung gestattet.
Verkauf im I. Stock.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 (20 Stycznia 20 r.) unten rechts. 12405
Deutscher Frauenbund.

Puppenklinik
nehme **sämtliche Reparaturen** an 13465
T. Bytomski,
Dworcowa 15 a und Gdańska 21.

Unsere
Honig-Bonbons
mit Eibisch-Extrakt
13390 beseitigen schnell u. sicher
jeglichen Husten
Schwanen-Drogerie
Tel. 829 **Bydgoszcz** Gdańska 5

Nutze die Zeit!
Trotz Hochsaison 30% billiger Verkauf.
Größte Auswahl in
allen Arten von Pelzen
für Damen und Herren 14086
Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.
Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung.
„Futeral"
BYDGOSZCZ
Dworcowa 4 Telefon 308
Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.

Ca. 10 000 Stück schwarze, rote und weiße
Johannisbeer- und Himbeersträucher
(Knewitz-Riesen), sehr starke Ware, um zu räumen, sehr, sehr billig.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48. 14145

Mit Rücksicht auf die umlaufenden Gerüchte und Annoncen anderer Kollekturen, als ob die Prämie der 17. Staatslotterie nicht bei uns gefallen wäre, stellen wir kategorisch fest, daß diese bei uns gefallen ist, und bringen zum Beweise die Abschrift der uns von der Generaldirektion zugegangenen amtlichen Benachrichtigung:

Abschrift.

Generaldirektion der Staatslotterie **Warszawa, den 19. 10. 1928.**
Nalewki Nr. 2.
Nr. 13719/28.-

An die
Kollektur der Staatslotterie „Uśmiech Fortuny" in Lublin
Filiale in Bydgoszcz.

Die Generaldirektion der Staatslotterie teilt mit, daß auf die der Kollektur „Uśmiech Fortuny" zugeteilte Losnummer 140.807 am letzten Ziehungstage der V. Klasse der 17. Klassenlotterie der Gewinn von 3.000 zł und die Prämie von 400.000 zl gefallen ist.

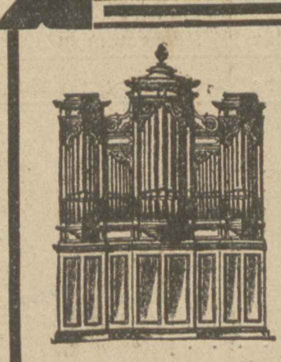
J. V. des Direktors: (—) Dr. Wytrwał, Ministerialrat.

Mithin ist die Kollektur **„Uśmiech Fortuny" Edward Chamski, Bydgoszcz, Pomorska I,** die glücklichste Kollektur. Wir raten deswegen, sich mit dem Kauf von Losen zu beeilen, denn die Nachfrage ist äußerst groß. — Der Hauptgewinn ist auf 750.000 zł erhöht. Der Preis des 1/4 Loses nur 10 zł. An Auswärtige werden die Lose gleich nach empfangener Bestellung samt Blankett P. K. O. 209.007 zur Begleichung der Forderung verschickt. 14147

Ausnahmslos ist das Glück allen unseren Spielern hold.

Bevorzugt
werden
Jähne-Pianos
Prämiiert mit goldenen Medaillen
zuletzt Kattowitz 1928. 13714
Centrala Pianin
Bydgoszcz, Pomorska 10. Tel. 17—38.
Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

Der gutangezogene
Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416



Neue Harmonien
von 3—20 Registern in verschiedenen Ausstattungen zu Fabrikpreisen zu haben bei
M. Wybrański i Ska
Abt. Harmonien 12882
Jagiellońska 29 **Bydgoszcz** Telefon 1719
Stellen auf d. allgem. Landesausstellung Poznań im Jahre 1929 aus.

Laub- und Nadelholzpflanzen
in bester Qualität zur Herbstpflanzung 1928 und Frühjahrspflanzung 1929 gibt wieder ab
v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowitt
(Ostrowite pod Jabłonowo).
Nur **schriftliche** Anfragen können berücksichtigt werden. 14167

Täglich frische
Wiener Würstchen.
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 13154

Reisekoffer
Damentaschen
Regenschirme
Necessaires
Lederkasetten
Aktentaschen
Schultaschen
Schreibmappen
Brieftaschen
Manikurekästchen
empfehle stets in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 14187
Erst. Spezialgeschäft feiner Lederwaren u. Reiseartikel
Z. Musiał
Bydgoszcz
Długa 52. — Tel. 1133.
En gros. Detail.

Schnee- und Gummischuhe
zum Besohlen u. Reparatur nimmt an 13733
E. Guhl i Ska,
Długa 45. Tel. 1934.

Gerberei
zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsach. 6141
Wilczak, Malborska 13.

Civil-Kasino
Gdańska 160a. **Tel. 437.**
Heute, Mittwoch:
Opern-Abend
der weltberühmten Pianistin
N. Korsakowa.
Das Programm sieht folgende Opern vor:
Carmen, von Bizet, Eugen Onegin, von Czajkowski.
Preise der Plätze von 1.— bis 5,— zł.
Anfang 8.15 Uhr. 6354

Achtung!
Sonntag, den 28. d. Mts., findet im Saale der Frau **Reihs** in **Gogolinek** ein
Tanzkränzchen
statt, wozu herzlich einladet **Das Komitee.**
Einladungen werden nicht ausgeschickt. 6326

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)
Neues Programm.
Die Vorstellungen finden im großen Saale statt. 14162

Hasen
sowie jegliches andere
Wild
kauft zu den höchsten Tagespreisen
F. Ziółkowski,
Wildimport,
Bydgoszcz, Kościelna 11,
Tel. 1095 und
Grudziądz, Spichrzowa 10
Tel. 921. 13214

Morgen, Donnerstag:
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 12930
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Sofas
Chaiselongues
Auflegematratzen
mit Garantie, 12967
am billigsten **nur** bei
A. Nowak,
Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 25. Oktob.,
abends **8** Uhr:
Zu ermäßigten Preisen
Meier Helmbrecht
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, 28. Okt. 1928
abends **8** Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Junggesellensteuer
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, Sonntag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Dienstag, 30. Okt. 1928
abends **8** Uhr:
zum ersten Male
Neuheit! Neuheit!
Frühlingsmädel
Operette in 3 Akten von Rudolf Eger
Musik v. Franz Lehar.
Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag u. Freitag. Freier Verkauf Sonnabend u. Montag in Johne's Buchhandlg., Dienstag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.

Kino Kristal
6.35 — 9.00
Heute, Mittwoch: **Premiere** des großen überaus interessanten Doppelprogramms u. zw. des sehr spannenden Prohibitions-Dramas in 7 Akten, unter dem Titel:
Die, welche Tanzen
sowie eine Episode aus der allbekannten Dreifuß-Affäre, eine große Tragödie in 10 Akten, unter dem Titel: 14161
Der Gefangene auf der Teufelsinsel.
Ganzes 17 groß. Akte
Deutsche Beschreibungen.